

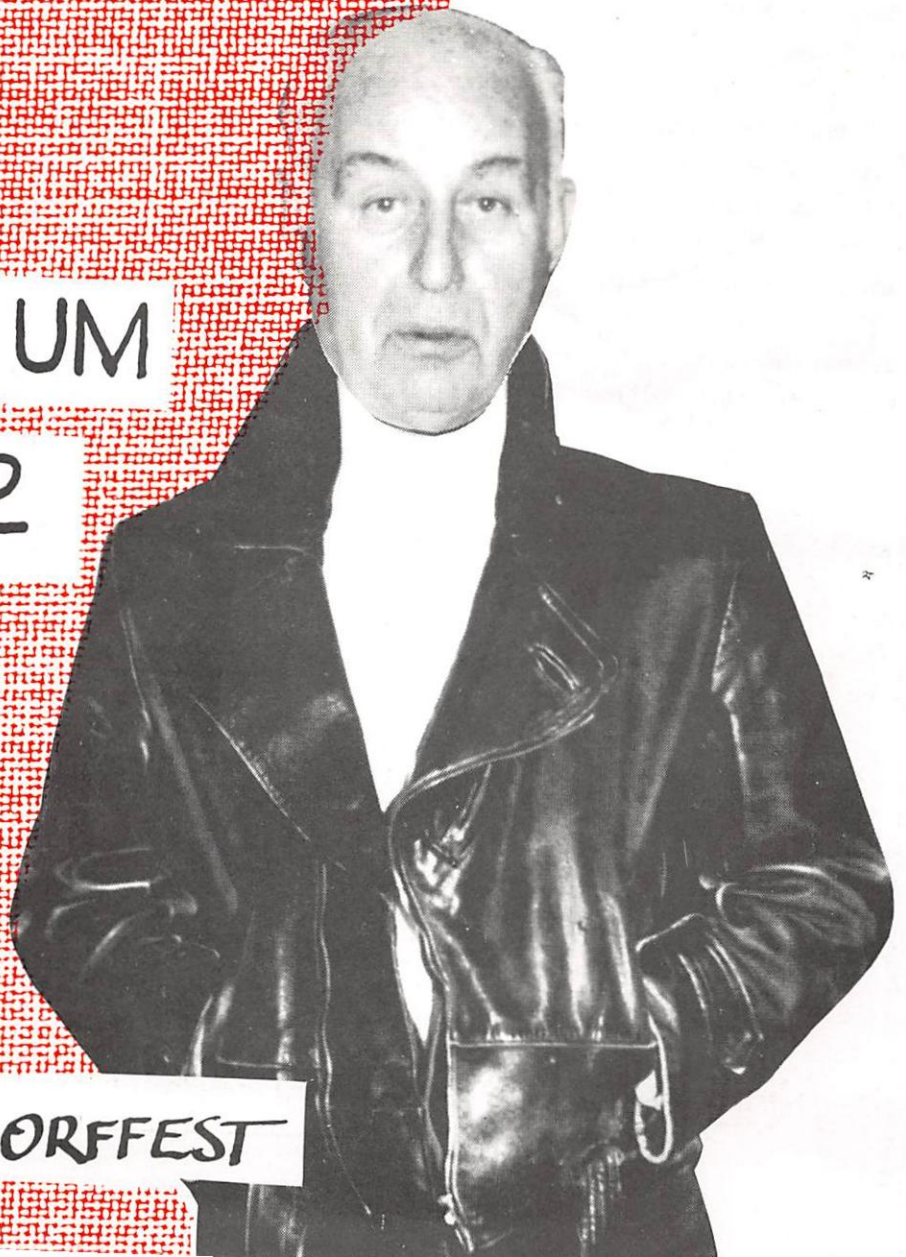
Holzwind

ZEITSCHRIFT FÜR RECKLINGHAUSEN UND UMGEBUNG

Kommen die Skins ?

GERANGEL UM
LÖHRHOF 2

SUDERWICHER DORFFEST



**Liebe Leserin,
Lieber Leser!**

Während der Druck dieser Ausgabe schon begonnen hat, ist es wieder meine Aufgabe, Euch die kleinen interessanten Neuigkeiten und Veränderungen mitzuteilen.

Daß dieses Heft ein wenig anders aussieht als sonst, kann auch beim Durchblättern und Lesen kaum entgangen sein. Mein ehemaliger Mitarbeiter Olaf O. hatte sich bereit erklärt, diese Ausgabe zu gestalten. Seine Idee war, ein bißchen frischen Wind in die Gestaltung zu bringen. Von hieraus meinen Dank an ihn.

Die andere Änderung ist ein wenig längerfristig. Wir haben mal wieder einen Praktikanten, der uns bei der Arbeit ein wenig unter die Arme greift.

In diesem Zusammenhang hat es meine Crew erneut in Angriff genommen, einen festen Bürodienst einzurichten. Zu den Zeiten könnt Ihr sicher sein, jemanden hier zu erreichen: dienstags und freitags, 15 bis 18 Uhr.

Der Bericht der Bürgerinitiative Atomstopp (Seite 17) zu ihrer Ausladung durch ÖTV-Jugend, sei hier kurz ergänzt: Die IGBE-Funktionäre, die auf die ÖTV-Jugend Druck ausgeübt hatte, die BI Atomstopp ausladen, sind der Veranstaltung nicht erschienen.

Mittlerweile in ziemlicher Eile, muß ich mich jetzt verabschieden und bleibe bis zur Dezemberausgabe

Euer Hebbert

Stadtverschandelung Löhrhof II



"Ganz oder gar nicht", so hatte der Humberger Bau- löwe Hans Grothe auf der Einwohnerversammlung im Rathaus am 8. Juni gefordert. Damit meinte er: Eine Renovierung von Löhrhof I führe er nur durch, wenn von der Stadt für das Projekt Löhrhof II auch grünes Licht gegeben wird. Hinter Löhrhof II verbirgt sich der Bau eines Parkhauses. Ab Seite 22

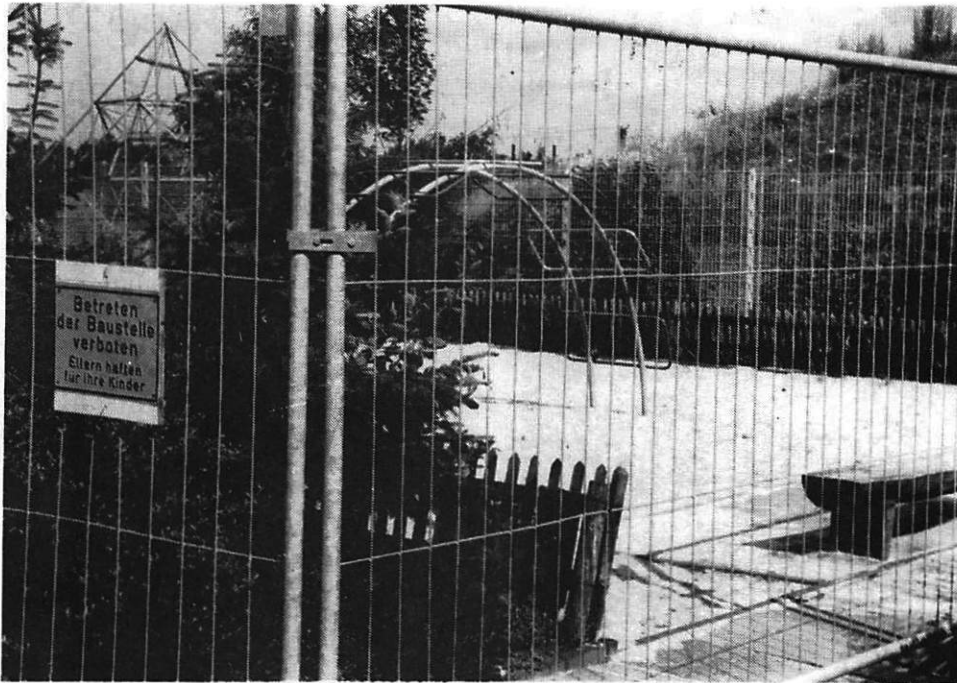


KOMMEN DIE SKINS?

Unser Bericht (Seite 14) über die Vorbereitungen für die Aktionen gegen ein geplantes Skinhead-Treffen in Recklinghausen am 7.11., verlangte nach Ergänzung.

Nach Redaktionsschluß fand ein weiteres Treffen des Antifaschistischen Bündnisses statt. Die dortigen Vorfälle sind mit Begriffen wie "politische Auseinandersetzung" nicht mehr zu fassen. Der zusätzlich ins Heft aufgenommene Artikel beginnt auf Seite 50.

INHALT



Altlast Gleiwitzer Straße

Nach dem Fund von Kokereiabfällen auf dem Baugelände der Firma Sare und der Einzäunung eines Spielplatzes, ist es um die Altlast ruhig geworden. Doch Eltern fürchten weiter um die Gesundheit ihrer Kinder. Ab Seite 16

FÜR DIE GLEICHSTELLUNG
SIND WIR NICHT MEHR
ZUSTÄNDIG



DAFÜR HABEN
WIR JETZT DIE
FRAUENGLEICH-
STELLUNGSSTELLEN!



Frauendiskriminierung bei der Stadtverwaltung

In keiner Sonntagsrede versäumen die "Stadtväter" für die Gleichberechtigung der Frauen einzutreten. Die Taten in der Stadtverwaltung sehen anders aus. Fakten über die Beschäftigung von Frauen bei der Stadtverwaltung, ein Hort des Patriachats, ab Seite 20



GENIAL!



HOGLI

■ Kommen die Skins?..... 14

Umwelt

- Aktionsgruppe Luftfilter/Erklärung der Schornsteinbesetzer..... 10
- Altlast Gleiwitzer Straße 16
- Bürgerinitiative ausgeladen: IGBE an Atomstopp nicht interessiert..... 17

Frieden

- DKP-Aktion 18
- Offener Brief an den Bürgermeister Jochen Welt... 19

Frauen

- Frauenbenachteiligung bei der Stadt 20
- Frauen machen Geschichte..... 38

Löhrhof

- Löhrhof 2 22
- Suderwicher Dorffest... 25

Ausländer

- Die in der Fremde..... 26

Theater

- Und das wird immer weitergehen..... 28
- Der kleine Soldat 29

- Ausstellungen in der Kunsthalle..... 30

Serie:

- 10 Jahre Deutscher Herbst 32

Zensur

- Stammheim-Buch beschlagnahmt..... 39

Nicaragua

- Der Friedensplan-Fine Chance für Nicaragua 40
- Städtepartnerschaft..... 41

Volkszählung

- Hit oder Niete? 44

Feste Seiten

- Magazin 4
- Kleinanzeigen 9
- Impressum 44
- Leserbrief 46
- Bleiwüste 47
- Feste Termine/Adressen 48
- Veranstaltungen 49

MAGAZIN

Landstraße
L 511 N



Hier im Mündungsbereich der L 511 N (Höhe Oerweg/ Devenstr.) wurden ca. 40 Bäume gefällt

Die Arbeiten zum Weiterbau der Landstraße 511 N (Auto-
bahnzubringer bei Eier-Franz-
wird in Richtung Erken-
schwick ausgebaut) haben
nun geboggen. Durch die
Weiterführung erhoffen sie die
Straßenplaner eine Entlastung
der Franz-Bracht-Straße.

Der Grüngürtel im Anschluß
an das Nordviertel wird durch
die L 511 N zerschnitten. In
Höhe des Kreuzungsbereichs
Oerweg/Devenstraße, wo die L
511 N münden wird, mußten
ca. 40 gutgewachsene Birken
und Eichen dem Straßenneu-
bau weichen. ■ ■ ■

Innergewerk- schaftliche Demokratie ?

Die Ortgruppe Erkenschwick
I der Industriegewerkschaft
Bergbau & Energie (IGBE) ent-
schloß sich zu einem Ausflug
zu den Kollegen im Saarland.
Dieses Anliegen fand bei
Dieter Bendrath, Bezirksleiter
des IGBE-Bezirks Ruhr-Nord
keine Zustimmung.

Seinen Mitarbeitern verbot
er die Unterstützung dieser
Unternehmung. Er versuchte
Druck auf die Programmge-
staltung auszuüben. Es wird
doch wohl nicht daran liegen,
daß Mitglieder der Ortsgruppe
in das Land fahren, dessen
Landesvater Lafontaine schon
einmal von der "Kasernen-
hofdemokratie" in der IGBE
sprach?!

Die Kollegen haben es sich
allerdings trotzdem nicht
nehmen lassen, ihre Fahrt
durchzuführen. ■ ■ ■

Wahr ist, ...

... daß die Bürgerschützen-
gilde DM 500 bei der Stadt
Recklinghausen für ein Eh-
rengeschenk anlässlich ihrer
650-Jahr-Feier beantragte
und zugesprochen bekam.

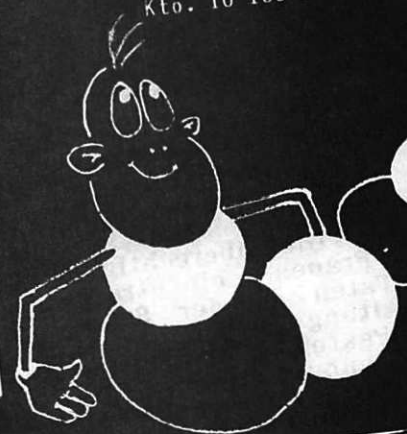
Unwahr ist, ...

... daß die fünf Blauen für
die Schützengilde finanziert
wurden, indem der Etat der
Drogenberatung gekürzt
wurde. ■ ■ ■

Holzworm

Münsterstr. 2a
4350 Recklinghausen
te.: 02361/ 15698

Bankverbindung
Bank für Gemeinwirtschaft
BLZ 426 101 12
Kto. 10 100 55 200



Niggemeier läßt nachtreten!

Wie wir in der vorletzten Nummer des Holzwurmes berichteten, hält der Unterbezirksvorsitzende der SPD Kasperek weiterhin an den Nürnberger (Kernenergie-) Ausstiegsbeschlüssen der SPD fest. Das Überbrückungskonzept der IGBE bedingt aber einen weiteren Ausbau der Kernenergie ab 1995. Da versucht Niggemeier nun einzuhaken.

Kasperek soll sich ohne Wenn und Aber hinter das IGBE-Konzept stellen. "Kohle und Kernenergie", so wie Bundeskanzler Kohl es will. Kasperek wird öffentlich in der Bauer-Presse von Niggemeier-Intimus Hartmund Ruge "zur Sau" gemacht.

Dann wird zur Unterstützung eine Leserbrief-Kampagne von IGBE-Betriebsräten gestartet. Der Bürgerbeister von Erkenschwick, Peik, und der Erkenschwicker Landtagsabgeordnete Rusche greifen Kasperek an.

Der SPD-IGBE Multifunktionsstadtrat Hückelkamp ließ dann die Katze aus dem Sack: Kasperek soll als UB-Vorsitzender zurücktreten!

Offensichtlich hat Niggemeier seine Abwahl als Unterbezirks-Vorsitzender im nicht verwunden, er läßt durch seine getreuesten schwarzen Helfer nachtreten. Aber alle haben ein kurzes Gedächtnis, denn kein geringerer als Hans-Werner Meyer war als Mitglied der Hauff-Kommission im wesentlichen an den Beschlüssen von Nürnberg beteiligt und hat diesen bedingungslos zugestimmt.

Auf der VHS-Veranstaltung zu Eröffnung des VHS-Herbstsemesters 1986, er-

Verkaufsstellen des Holzwurms in Recklinghausen

Buchhandlungen:

Attatroll.....Ecke Herner Str./Paulusstr.
 Bahnhofsbuchhandlung.....Hauptbahnhof
 Streubel.....Kunibertstr. 30
 van Ahlen.....Heilig-Geist-Straße
 Winkelmann.....Steinstr. 2

Kneipen:

Acht - Acht.....Königswall
 Drübbelken.....Münsterstr. 5
 Flexi.....Schulstr. 85
 Grauzone.....Oerweg 53

Kioske:

C. Sonntag.....Oerweg 45
 Venzke.....Dortmunder Str. 29
 Z Z Z.....Breite Str.

Sonstige:

Altstadtschmiede.....Kellerstr. 10
 Naturkostladen
 Sonnenblume.....Springstr. 2
 Naturkostladen Wurzel.....König-Ludwig-Str. 24
 Cafe Stube.....Oerweg 4

klärte Meyer, daß er stolz darauf sei, daran mitgewirkt zu haben und auf Befragen sagte er nachdrücklich, daß er persönlich für den Ausstieg aus der Kernenergie sei. Er nannte sogar konkret "die Gefahr, die den Arbeitsplätzen der Begleite droht. In der gesamten Kernenergie gibt es ca. 5500 Arbeitsplätze bundesweit, soviel wie in einer Großschachtanlage".

(Ruhr-Nord, Bezirksleiter Dieter Bendrath klatschte begeistert Beifall).

Heute wird Kasperek dafür geprügelt, daß er an den Beschlüssen festhält, die Hans Werner Meyer vorbereitet und mit gefaßt hat.

■ ■ ■



Horst Niggemeier

MAGAZIN



Wenn die Kohle hustet...

... springt der Planungsausschuß! Auf seiner 30. Sitzung behandelte der Planungsausschuß auch ein neues Bauvorhaben der RAG an der Dreieckssiedlung. Doch können Mittel die für den Bergarbeiterwohnungsbaun der Hugostraße vorgesehen waren, nicht verwendet werden. Es gibt dort noch keine ausreichende Kanalisation.

Also bemühte sich der "Bürgermeister" von Hochlar-mark, Hückelkamp, diese Mittel an anderem Orte zum Einsatz kommen zu lassen. Das mehrstöckige Bauvorhaben soll in einem Gebiet realisiert werden, in dem nach dem bisherigen Planungsrecht nur eingeschossige vorgesehen war. Ohne Diskussion billigte der Planungsausschuß diesen Wunsch der Kohlelobby.

Der Planungsausschußvorsitzende erklärte sinngemäß, man müsse nur schnell handeln, damit die Bergbaumittel fließen können. Das reichte schon als Begründung, ruckzuck wurde die Planung geändert.

Dies veranlaßte einen Zuschauer zu der treffenden Bemerkungen: "Wenn die Kohle hustet, springen Planungsausschuß und Verwaltung!"

Reforger-Manöver

Die 14 amerikanischen Militär-Tanklastwagen, die sich in der Recklinghäuser Innenstadt festgefahren hatten, zeigten, daß wieder einmal

Manöverzeit ist. Anfang September fand die größte Reforger-Übung (Return-Forces-to-Germany) der Nachkriegszeit statt: 35.000 US-Soldaten wurden aus den USA eingeflogen.

Die Reforger-Manöver sind eine Folge des Vietnam-Krieges. Die USA schlossen mit der BRD und Großbritannien Verträge, nach denen sechs US-Divisionen doppelte Standorte haben, einen in den USA und einen in Deutschland. Am deutschen Standort sollen sie erst im "Ernstfall" präsent sein. Die Reforger-Übungen nehmen immer größere Dimensionen an. 1983 übten noch 15.000 Soldaten, 1986 21.000 und in diesem Jahr waren es mehr als doppelt so viele wie 1983.

An der diesjährigen Reforger-Übung beteiligt sich außerdem Großbritannien mit 15.000 weiteren Soldaten. Im Anschluß an die Reforger-Manöver findet in der BRD eines der größten NATO-Manöver mit 78.000 Soldaten statt, an dem sich auch Frankreich beteiligt. Das Manöver wird vom niederländischen Hauptquartier der AFCENT (Allied Forces Central Europe in Brüssel/Niederlande) koordiniert. Aus diesem Grund sucht eine niederländische Gruppe der Friedensbewegung Kontakte zur Zusammenarbeit mit lokalen und überregionalen Friedensgruppen in der Bundesrepublik, um über die Grenzen hinweg über die Kriegsvorbereitungsübungen der NATO zu informieren.

Kontaktadresse: AMOK-Sekretariat, Esdoornstraat 14, Utrecht, Niederlande, Tel. 0031/30 44 21 22

Aktionsherbst der DKP

Da sich die Lage im Bergbau dramatisch zugespitzt hat, will der DKP-Kreisvorstand Recklinghausen einen Aktionsherbst "Kohle statt Atom" durchführen. In offensiver Form will die Partei für folgende Ziele werben: Erhalt aller Arbeits- und Ausbildungsplätze im Bergbau, Kohle statt Atom, Errichtung moderner, umweltfreundlicher Kohlekraftwerke, Stilllegung des VEW-Atomkraftwerkes in Hamm-Uentrop und in Lingen.

Dazu plant die DKP zahlreiche Informationsveranstaltungen, Infostände und "spektakuläre Aktionen" in den verschiedenen Kreisstädten. Ende November soll in allen Städten und vor zahlreichen Großbetrieben ein "anachronistischer Zug" durchgeführt werden.

Der Streit um das Auslands- institut "Die Brücke"

Im Rahmen der Sanierung des Finanzhaushaltes werden im Kultur- und Jugendbereich Projekte munter gestrichen und Proteste ignoriert. Als Beispiel nennen wir nur die Musikschule und die Städtische Bücherei, deren geringe kommunale Zuschüsse einfach ein Skandal sind.

Jetzt trat der Stadtdirektor mit dem Vorschlag an die Öffentlichkeit "Die Brücke" aufzulösen und den Buchbestand der Stadtbücherei zuzuschlagen. Ein sinnvoller Vorschlag, würde doch so das Buchangebot der Stadtbücherei erhöht.

Die drohende Auflösung des "Recklinghäuser Außenministeriums" entfachte einen Sturm der Entrüstung. Theo Uhländer machte sich für "Die Brücke" stark und auch die SPD-Rechten in RE mobilisierten sich. Viele, die sich für die "Brücke" einsetzten, gehörten zu denen, die im letzten Jahr die Palestinaaustellung der PLO verteufelten. Ist doch "Die Brücke" in Recklinghausen das fast offizielle Sprachrohr der israelischen Außenpolitik.

Die Rechte ^{des} palästinensischen Volkes werden in ihren Veranstaltungen nicht anerkannt und die israelischen Verstöße gegen das Völkerrecht kritiklos hingenommen. Aber auch in der Friedenspolitik ist "Die Brücke" tätig: in ihrem Etat besteht extra ein Posten für die Nato-Truppen-Betreuung. "Die Brücke" wird nicht aufgelöst. "Außenministerin" Frau Kuhlmann erhielt in diesen Tagen zudem einen Stadtorden an die Brust geheftet.

■ ■ ■



UND wo bleibt mein ORDEN??

Selbsthilfe- gruppe AIDS

Zukünftig wird auf Vorschlag des Podiums "Aids in Recklinghausen, was geschieht mit uns", das sich am 21. Oktober im VHS-Haus versammelte, eine Selbsthilfegruppe zum Problem Aids ins Leben gerufen werden. Diese Idee wird von der Medienpädagogin Gabi Bültmann, Annelie Fischer (pro familie), R. Kralemann (Ratsmitglied)

und von Dirk Wardol von der Aids-Hilfe Bochum begrüßt.

Eine Meldepflicht lehnten die Diskutierenden einhellig ab. Die Zeiten zwischen einer Infizierung und dem Ausbruch der Krankheit lägen nach neuesten Erkenntnissen weit höher als bisher angenommen. Danach soll es bis zu 10 Jahre dauern können, bis die Krankheit akut auftritt.

■ ■ ■

Stellungnahme des Recklinghäuser Stadtjugendringes zu Sparmaßnahmen im Jugendbereich

Der Stadtjugendring Recklinghausen (Arbeitsgemeinschaft von elf Jugendverbänden, Vereinen) fragt wo die versprochenen Perspektiven für die junge Generation bleiben. Neben der Bedrohung durch gestrichene Arbeits- und Ausbildungsplätze besonders im Bergbau, was natürlich mehr arbeitslose Jugendliche in Recklinghausen zur Folge hat, werden gerade im sozialen Bereich wie Jugendpflege und -hilfe drastische Einsparungen vorgenommen.

Der Jugendring ist sich durchaus der schwierigen finanziellen Lage der Stadt bewußt, was aber nicht zur Folge haben darf, nur noch Finanzen zu sehen und Inhalte, pädagogische Ziele, ja betroffene Jugendliche und Kinder hierbei zu vergessen. Oder will man Jugendlichen nur noch vor den Kopf stoßen, ohne wirklich mitzubekommen, was gerade hierdurch bei der jungen Generation zerstört wird.

Wie sagte doch Bürgermeister Jochen Welt am 22.11.86 bei der SPD-Stadtverbandskonferenz unter der Thematik "Recklinghausen noch lebenswerter machen": "Wir Sozialdemokraten sind der Meinung, daß die junge Generation eine Perspektive haben muß, daß sie Aussicht haben muß auf einen Arbeitsplatz, auf ihren eigenen Stellenwert in unserer Gesellschaft, daß die junge Generation wissen muß, daß diese Gesellschaft, daß

diese Politiker sie auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht alleine lassen...."

Diesen Worten kann der Stadtjugendring sicher zustimmen, nur fragen wir uns, ob sie nur 1986 Gültigkeit hatten. Vielleicht sollten sich auch alle Politiker einmal deutlich vor Augen führen, welches Vertrauen sie durch eine falsche Politik bei Jugendlichen zerstören, oder sind die Jugendlichen nicht mehr die Generation von morgen?

Der Stadtjugendring hoffet auf jeden Fall, daß die Worte von Bürgermeister Welt nicht nur Schaum von gestern sind. Falls dieses wirklich nicht der Fall ist, sollten sich alle doch noch einmal bewußt die bevorstehenden Schließungen von Bürger- und Begegnungszentrum, Aktivspielplatz Charlottenburgerstraße und Heuwiesenspielplatz vor Augen führen, auch gerade in dieser finanziell schwierigen Situation.

Der Stadtjugendring hofft, daß auch in den anstehenden Haushaltsberatungen und Verabschiedungen einiges noch mal überdacht wird und pädagogische Arbeit, die kontinuierlich über Jahre hinaus lief, nicht von heute auf morgen zerstört wird. Vielleicht lesen wir sonst ja auch wieder berechtigter Weise häufiger an Hauswänden: "No future".

■ ■ ■



schon einmal, Okt. 78 wurde die Jugendpolitik der Stadt zu Grabe getragen

Kleinanzeigen

■ ■ ■

■ Für unser schönes Haus mit Garten in RE-Stadtmitte suchen wir so bald wie möglich eine/n nette/n Mitbewohner/in; Albert (34), Christiane (29) und Verena (7 Mo.), Hille (31). Tel. 02361/182723

■ ■ ■

■ Hallo! Suche entweder (ruhiges) Zimmer in WG oder kleines Apartment (unbedingt mit Klo) in Recklinghausen. Uwe, Tel. (02361) 15698 (Di+Fr 15-18.00)

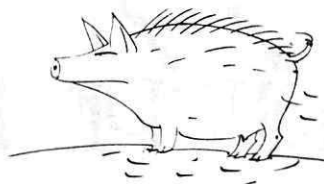
■ ■ ■

■ Hallöchen Jens! Bevor Du gänzlich von diesem Kontinent verschwunden bist, melde Dich noch 'mal bei mir. Möglichst mit zukünftiger Anschrift! Andrea

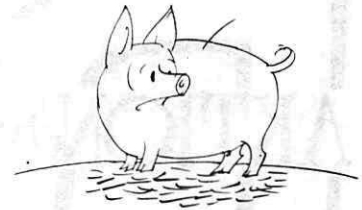
■ ■ ■

■ Suche Babysitter für 3 Monate alten Säugling von Mo-Do, mehrere Stunden täglich. Tel. 02361/492138

■ ■ ■



Dem Wildschwein gehen die Borsten aus.



Sie fallen all zur Erden.



Schon trägt der Wind die Leike fort—



Es will wohl Winter werden.



■ Bernhard bietet an: Solide, handgefertigte Körbe. Tel. 02361/29849 oder 15698

■ ■ ■

Veröffentlicht bitte in der nächsten Nummer kostenlos folgende private Kleinanzeige:

Ausfüllen, aussägen, eintüten und ab geht's an:
HOLZWURM, Münsterstr. 2 a, 4350 Recklinghausen

Und von wem ? _____

RZR

AKTIONSGRUPPE LUFTFILTER

Am 8. Oktober sorgte die "Aktionsgruppe Luftfilter" am Rohstoffrückgewinnungszentrum (RZR) in Hertener für Aufsehen. Drei Mitglieder besetzten den 100 Meter hohen Schornstein der Müllverbrennungsanlage. Am nächsten Tag unterbrachen sie eine offizielle Bürgeranhörung zum Thema PCB-Verbrennung im RZR, indem sie mit Protestplakaten in den Saal kamen und eine Erklärung zu ihren Aktionen verlasen. Der Vertreter des Regierungspräsidenten unterbrach daraufhin die Versammlung und verließ den Saal.

Die Erklärung der Schornsteinbesetzer dokumentieren wir im Folgenden.

Erklärung der Schornsteinbesetzer

Wir, die Hertener/Gelsenkirchener "Aktionsgruppe Luftfilter", haben gestern den Schornstein der Industriemüllverbrennungsanlage im Hertener "Rohstoffrückgewinnungszentrum Ruhr" besetzt. Uns ging es mit dieser Aktion nicht zuletzt auch


um einen Kommentar zu der hier und heute stattfindenden "Bürgeranhörung" zum Planfeststellungsverfahren.

Grundlage dieser Anhörung sind über 1.300 Bürgereinsprüche gegen die Aus- und Umbaupläne der "Abfallbesei-

tigungsgesellschaft Ruhrgebiet", der kommunalen Betreiberin des RZR. Wir sind fest davon überzeugt, daß auch diese massiven Bürgerbedenken das Kartell aus Betreibern und Genehmigungsinstanzen nicht von seinen ökologisch unverantwortbaren Expansionsplänen abbringen können. Mehr als unverbindliche und höchst wahrscheinlich völlig folgenlose Anhörung eurer gut fundierten Argumente ist in der heutigen Veranstaltung nicht zu erwarten.

Das RZR ist von Anbeginn an aus dem dichten Filz zwischen interessierter Industrie und kommunalen Institutionen emporgewuchert und verdankt dieser "Großen Koalition" aus privater Industrie, staatlichen Einrichtungen und politischen Entscheidungsträgern überhaupt erst seine materielle Existenz. Obwohl das ursprüngliche Konzept für eine Müllverbrennungsanlage im Hertener Süden auf Gelsenberg (heute VEBA) und Mannesmann, die heimlichen Drahtzieher im Hintergrund des Projektes, zurückgeht; wurde dem "Siedlungsverband Ruhrgebiet", dem heutigen "Kommunalverband Ruhrgebiet", die Aufgabe der politischen Legitimationsbeschaffung für das Mammut-Projekt zugewiesen. Der Ruhrsiedlungsverband erteilte dann auch an die "Gelsenberg-Mannesmann Umweltschutz GmbH" den Auftrag zu einer

Anzeige



GITARREN LADEN

UDO RÖSNER
DORSTENER STR. 19
4350 RECKLINGHAUSEN
TEL. 02361/22249

- GITARREN
- BÄSSE
- AMPS
- ZUBEHÖR
- NOTEN
- REPARATUREN
- ALLER ART
- ... und vieles mehr.



Müllöfen Hertener

Studie über eine kombinierte Haus- und Industriemüllverbrennungsanlage. Während die öffentliche Hand als Eigentümerin auftrat, sollte die Betriebsführung bei der privaten Industrie verbleiben. Die Finanzierung des Projektes erfolgte vollständig aus öffentlichen Mitteln. Der Verbund zwischen interessierter Industrie und öffentlichen Einrichtungen diente der privaten Industrie zur Abwälzung des gesamten finanziellen und politischen Risikos auf die öffentliche Hand.

Schon in der Planungsphase des Projektes zeigte sich der unermüdete Einsatz diverser Stadt- und Kreispolitiker für das RZR. Als zahlreiche Städte die Zusage zur Mülllieferung zurückziehen, fordern der Hertener Bürgermeister und der Stadtdirektor in positiven Stellungnahmen zum RZR das zuständige NRW-Mi-

nisterium für Landwirtschaft und Forsten auf, für eine ausreichende Auslastung der Anlage zu sorgen. Durch die Zuteilung fester Einzugsbereiche sollten die widerstrebenden Städte zum Anschluß an das RZR gezwungen werden.

Ferner erklärte Kreisdirektor Pezely zugunsten der Wirtschaftlichkeit der Müllverbrennungsanlage, eine geplante Kompostierungsanlage in Marl für nicht förderungswürdig, und grub so einem dezentralisierten Müllkonzept für die Region das Wasser ab.

Der zuständige Regierungspräsident in Münster hat sich als zuständige Genehmigungsinstanz bisher stets als willfähriger Erfüllungsgehilfe dieses geballten Interesses aus Politik und Industrie erwiesen. In den bisher gültigen

Planfeststellungsbeschlüssen hat er in Bezug auf Mülldurchsatz und Kapazität der genehmigten Anlagen in vollem Umfang den Interessen der Betreibergesellschaft entsprochen. Im Februar 1983 stimmte der Regierungspräsident sogar der Inbetriebnahme des RZR noch vor der endgültigen Schlußabnahme zu.

In letzter Zeit besonders negativ hervorgerufen hat sich der Regierungspräsident in Bezug auf die Auseinandersetzung um die Verbrennung PCB-verseuchter Abfälle im RZR. Zunächst stimmte der RP in einem Schreiben an die AGR der Beseitigung von gewerblichen Abfällen mit einer PCB-Gesamtkonzentration bis zu 20ppm bei einer Temperatur von 1.200 Grad C zu. Als die AGR aus Kostengründen eine Beseitigung bei 900 Grad einforderte, wurde dem RP prompt entsprochen. Manipu-

SONNENBLUME

Springstraße 2
am Hauptbahnhof

... täglich frisches Brot & Brötchen
köstliche Milchprodukte sowie
Gemüse und Obst aus biologischem Anbau ...

Montag bis Freitag: 9-13 und 15-18 Uhr
Samstag: 9-13 Uhr

NATURKOST

lierte Messungen bei Probeverbrennungen wurden dabei von ihm ohne weiteres als Entscheidungsgrundlage akzeptiert, und auch der gerichtlich gestellte Verstoß gegen Bestimmungen aus der Technischen Anleitung Luft störte unseren eifrigen Erfüllungshelfen wenig. Erst dem Oberverwaltungsgericht Münster gelang es am 10. August dieses Jahres durch eine vernichtende Entscheidung dem etwas übereifrigen Handlanger der AGR zur Räson zu bringen. Das wir von dieser "neutralen" Genehmigungsinstanz keinerlei Unterstützung zu erwarten haben liegt demnach auf der Hand.

Die enge Verflechtung zwischen Betreibern und Genehmigungsinstanzen degradiert diese Bürgeranhörung und das gesamte Genehmigungsverfahren zu einer Farce.

Das öffentlichkeitswirksam inszenierte Schauspiel der Bürgermitbestimmung dient einzig und allein der Legitimationsbeschaffung für schon längst gefällte Entscheidungen.

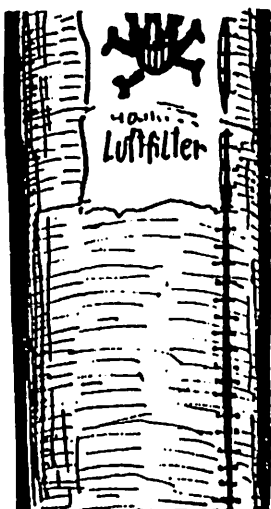
Wir haben uns deshalb entschlossen uns nicht weiter an

diesem Anhörungstheater zu beteiligen, sondern auf unsere etwas unkonventionelle Art den politischen Druck auf Betreiber und Genehmigungsinstanzen zu verstärken. Wir wollen AGR und Regierungspräsident nicht durch unsere Beteiligung bei dieser Alibi-Veranstaltung das demokratische Feigenblatt für ihre undemokratische Praxis umhängen. Mit der Aktionsform der Schornsteinbesetzung verließen wir bewußt daen institutionell vorgegebenen Rahmen, da wir angesichts der gesundheitlichen Bedrohung eine Beschränkung auf eine rein sachliche Argumentations- und Diskussions-ebene für nicht mehr ausreichend halten.

Uns geht es kurzfristig darum, einen Stopp sämtlicher Ausbau- und Erweiterungsmaßnahmen im RZR zu erzwingen. Mittelfristig fordern wir die möglichst schnelle Stilllegung der gesamten Anlage sowie den Abriß und das Recycling des technologischen Fossil RZR. Langfristig muß durch die politische Durchsetzung einer konsequenten Müllvermeidungsstrategie radikal an den Ursachen des gigantischen Müllberges angesetzt werden.

Wir hoffen mit unserer Aktion ein Beispiel für eine andere Art von effektiven Widerstandsformen gegeben zu haben. Bereitet dieser Anhörungsfarce endlich ein würdiges Ende.

■ ■ ■



Die Alternative: Konsequente Müllvermeidung

Wir meinen, daß eine alternative Müllpolitik radikal an den Ursachen des Müllnotstandes ansetzten und den ökologisch verheerenden Müllberg abbauen muß.

Hausmüll -

Verbraucherverhalten und Getrenntsammlung
Zum einen muß jeder Einzelne sein alltägliches Verbraucherverhalten ändern:

- den alltäglichen Konsum überprüfen und auf überflüssige Dinge verzichten;



- möglichst keine Einwegverpackungen kaufen;
- Boykott von besonders umweltschädlichen Produkten (Sprays, Waschmittel etc.);
- getrennte Sammlung von Papier, Glas, Metallen, Kompost und Plastik und diesbezügliche städtische Sammlungen.

Industriemüll -

Produktions ein und Umstellung

Zum anderen muß auch der Industriemüll getrennt gesammelt und verwertet werden. Doch vor allem muß die Industrie als Hauptproduzent von gefährlichem Giftmüll zur merkbaren Müllverminderung Produktionsein- und Umstellungen vornehmen. Dies gilt vor allem für die für 58,8% des Giftmülls verantwortliche chemische Industrie und die teilweise völlig überflüssige, rohstoffverschwendende Verpackungsindustrie. Daß die politische Durchsetzung derartig weitreichender Umstellungen nicht ohne massive Eingriffe in die kapitalistischen Eigentumsverhältnisse denkbar ist, versteht sich von selbst.

Der Rest -

Wiederverwertung und Notlösungen

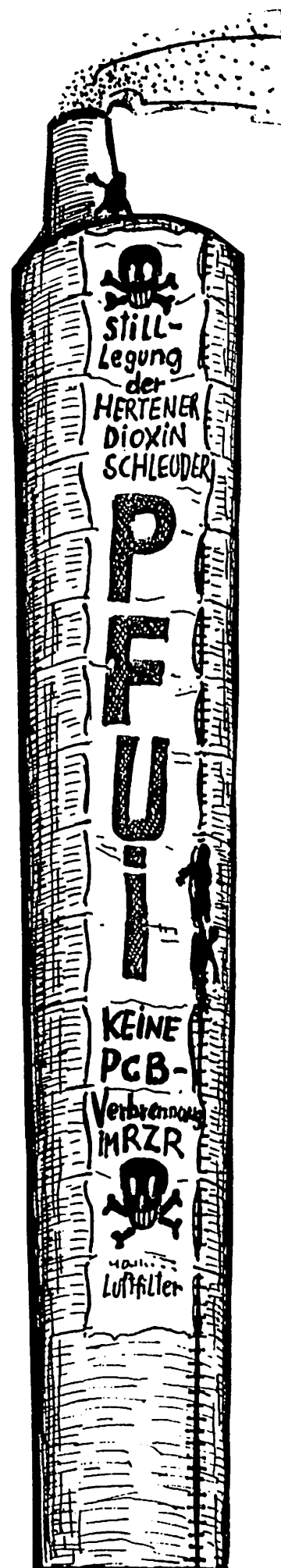
Trotz aller konsequenten Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird es auf absehbare Zeit Müll geben. Seine Wertstoffe müssen getrennt gesammelt und wiederverwertet werden. Für den danach übrigbleibenden Müll ist eine "optimierte" Deponierung als vorübergehende Lösung akzeptabel (strenge Maßstäbe nach ökologischen Gesichtspunkten wie Sickerwasserabdichtung, Deponiegasabzug, Rückholbarkeit der Wertstoffe etc.)

Bei Stoffen, die nicht ohne große Gefahren deponiert werden können, ist in Ausnahmefällen eine technisch optimale Verbrennung hinnehmbar.

Alle diese Maßnahmen würden bei konsequenter Durchführung wesentlich mehr Arbeitsplätze bedeuten, als bei der bisherigen auf Kostenminimierung ausgelegten Müllpolitik.

Doch bevor der politische Kurs nicht eindeutig in die von uns skizzierte Richtung führt, bedeutet jeder weitere Ausbau der Müllentsorgungskapazitäten eine Verlängerung des jetzigen Mißstandes auf unabsehbare Zeit und ist deshalb abzulehnen.

Kontakt: "Aktionsgruppe Luftfilter", Bahnhofstr. 1, 4352 Herten 6, Tel. 0209/612 195



? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? KOMMEN

"Kommen die Skins?", daß ist in diesen Wochen die Frage. Der Antifaschistische Bund Recklinghausen geht davon aus, daß am 7. November in Recklinghausen ein Skin-Head-Treffen vor dem Rathaus stattfindet.

Ein solches Treffen bedeutet keinesfalls "nur" ein Besäufnis und Pogo. Eine durchaus konkrete Gefahr besteht auch für bestimmte Räumlichkeiten in Recklinghausen. Daß neofaschistische Skinheads auch vor Anschlägen auf Häuser von Andersdenken/-farbigen und direkten Angriffen von Personen nicht zurückschrecken, hat sich verheerendem Ausmaß in anderen Städten gezeigt.

In der Einladung des AFB (Antifaschistischen Bundes) zum Vorbereitungstreffen gegen den Skinhead-Aufmarsch wurden "Antifaschisten und Demokraten zur gemeinsamen Gegenwehr" aufgefordert. Doch das Zustandekommen eines solchen Aktionsbündnisses erwies sich als unmöglich: Anstatt sich auf das Skinhead-Treffen zu konzentrieren, führte die Forderung des Verbotes der FAP (Freiheitliche Deutsche Arbeiter-Partei) zur Spaltung des Aktionsbündnisses. Die Forderung nach dem Verbot der FAP schien u.a. für den AFB die Grundlage für eine gemeinsame Demonstration gegen den Skinhead-Aufmarsch zu sein.

Durch diese Verbotsforderung werden aktive Antifaschisten ausgegrenzt, da die Verbotsforderungen gegen faschistische Organisationen keineswegs von allen geteilt werden.

Das FAP-Verbot in einem Aufruf zur Gegendemonstration wird nun aber dennoch von folgenden Organisationen unterstützt: AFB, DKP-Stadtverband Recklinghausen,

Die Falken-Stadtverband, Jusos-Stadtverband, SDAJ, Arbeitsgemeinschaft Marxisten-Leninisten, MLPD-Ortsgruppe, Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit, DFG/VK.

Ferner wird in dem Aufruf der Rat der Stadt Recklinghausen aufgefordert, Skinheads keine Räume und öffentliche Plätze zu gewähren.

Die Grünen hatten bereits in der Ratssitzung am 5.10. das Verbot des Skinhead-Treffens beantragt. Ein Verbot wurde jedoch nicht ausgesprochen: Eine Resolution gegen das "bundesweite Treffen" der Skinheads und der FAP würde die Aufmerksamkeit dieser politischen Gruppen bloß auf Recklinghausen richten... (Ob diese Vogel-Strauß-Politik einen Skinhead-Aufmarsch verhindert, bleibt abzuwarten...)

Wie mensch dann am 17.10 in der "Recklinghäuser Zeitung" lesen konnte, hat sich Jochen Welt doch dazu durchgerungen, von dem Skinhead-Treffen Kenntnis zu nehmen.

Daß er als Bürgermeister von Recklinghausen keinen

?? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?

DIE SKINS

Redebeitrag auf der geplanten Kundgebung halten soll, wurde allerdings schon drei Tage vor dieser Meldung beschlossen. Weiterhin wurde auf diesem Vorbereitungstreffen diskutiert, ob und wie die Antifaschisten an diesem Tag potentiell gefährdete Objekte schützen können. Darüber, ob dies leistbar und sinnvoll sei, gingen die Meinungen auseinander. Eine

Einschätzung ging dahin, daß gewisse Objekte ja wahrscheinlich sowieso versichert seien.

Einigkeit bestand allerdings darin, daß die antifaschistischen Aktivitäten nicht mit der Demonstration beendet sein sollen. Ein Kulturprogramm auf dem "Alten Markt" soll sich an die Kundgebung anschließen. Daran ist die

Hoffnung geknüpft, vorallem auswärtige Teilnehmer der Aktion zum längeren Dableiben zu bewegen. Bei anderen "Auftritten" der Skinheads ist es in anderen Städten dazu gekommen, daß nur noch wenige Antifaschisten mit Skins konfrontiert waren, da die anderen Demonstrationsteilnehmer bereits auf der Heimfahrt waren. ■ ■ ■



Demonstration gegen Skin-head-Treffen

am Samstag, 7.11.87

um 12 Uhr

am Löhrhof.

Der genaue Demonstrationsverlauf wird noch bekanntgegeben. Die Schlußkundgebung und das anschließende Kulturprogramm finden ab 14 Uhr auf dem "Alten Markt" statt.

1986 steißen Bauarbeiter an der Gleiwitzer Straße auf Koke-
reiabfälle. Aufgrund der gifte fürchten Eltern um die Ge-
sundheit ihrer Kinder. Im Juli fand eine Einwohnerversamm-
lung statt, doch seitdem ist nicht viel passiert.

So haben die Stadt und die VEBA die Spielplätze einge-
zäunt. Das Baugelände der
Baufirma, die dort Bergar-
beiterwohnungen nach dem
Mietkaufmodell bauen will, ist
jedoch nachlässig abgesi-
chert. An zahlreichen Stellen
gab es große Lücken, wo
Steppkes bequem auf das
verseuchte Baugelände konn-
ten. Bei der Einwohnerver-
sammlung hatte man den
Eindruck, daß es der Stadt-
verwaltung eher um eine
schnelle Baureifmachung des
verseuchten Geländes an der
Gleiwitzer Straße geht als um
die Sorgen der Mütter und
Väter um ihre Kleinkinder
und deren Gesundheit. In der
Mitte des Spielplatzes Bud-
destraße wurden $3,1 \text{ mg/m}^3$
Gitstoffe im Boden gemessen.
Von den 36 Erkundungsboh-
rungen, die auf dem Gelände
durchgeführt wurden, waren
14 belastet. Durch die Boden-
modellierarbeiten auf dem
Gelände bei der Errichtung
der Grünanlagen wurden
wahrscheinlich die Koke-
reiabfälle, die ursprünglich an
einer Bodensenke konzentriert
waren, über das gesamte
Gelände verstreut. Es ist
fraglich, ob die Gifte heute
überhaupt noch lokalisiert
werden können.

Das zuständige Kreisge-
sundheitsamt hat bisher noch
keine Reihenuntersuchung der
dort spielenden Kinder ange-
ordnet. Die Verursacher der
Altlasten sind gut repräsen-
tiert: die beiden dort ge-
wählten Ratsmitglieder der
SPD sind dem Bergbau eng
verbunden. Dietmar Gerlach
und Klaus Preuß sind gleich-
zeitig freigestellte IGBE-Ber-
triebsräte auf der RAG-
Schachanlage General
Blumenthal - und von dort
stammen ja die hochgiftigen
Kokereiabfälle. Die alte Ko-
kerei stand auf dem ehema-
ligen Gelände der Schachtan-
lage 3/4 hinter dem Reck-
linghäuser Hauptbahnhof,
etwa da, wo heute die Bäuer-

ATLAST GLEIWITZER STRASSE



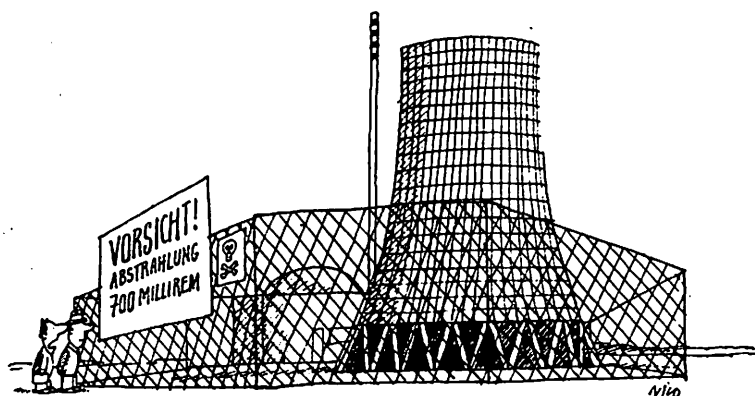
Spielplatz an der Gleiwitzer Straße: Nachdem der Zaun wochen-
lang große Löcher aufwies, präsentiert er sich nun fast was-
serdicht

liche Bezugs- und Absatzge-
nossenschaft Saatgetreide
verkauft, das dann auf der
alten Müllkippe zwischen der
Siedlung am Hinsberg und der
Langen Wanne angebaut wird.

Warum es bei der bekannten
Überschußproduktion in der
EG ausgerechnet notwendig
ist, Getreide auf einer ehe-
maligen Müllkippe anzubauen,
bleibt unverständlich. Kann
doch heute keiner sagen,
welche Art "Müll" in der
Vergangenheit dort abgekippt
wurde.

Die sinnvollste Lösung für
das Altlastengebiet scheint
noch der Vorschlag der CDU-
Fraktion zu sein, das Gelände
weiter aufzufüllen und auf-
zuforsten; dabei wäre es al-
lerdings gut, das Gelände der
ehemaligen Müllkippe gleich
miteinzubeziehen.

■ ■ ■



„JETZT VERGEBEN SIE AUCH SCHON DIE KOSTBARE ATOMENERGIE!“

Bürgerinitiative eingeladen

IGBE an Atomstopp nicht interessiert

Von der Bürgerinitiative Atomstopp erreichte uns folgende Stellungnahme. Die Initiative wurde nach Intervention von IGBE-Funktionären von einer ÖTV-Jugend-Veranstaltung eingeladen.

„Die Kohle muß stimmen“ – so lautet der Titel des neuen Programms des Chores Recklinghäuser Gewerkschafter/innen. Es sollte im Rahmen einer Kulturveranstaltung der ÖTV-Jugend am 18. Oktober im Fritz-Husemann-Haus uraufgeführt werden. Der Chor möchte es als Diskussionbeitrag zur Bergbaukrise verstanden wissen. In diesem Sinne sollten außerdem die ÖTV, die IGBE und verschiedene Initiativen Informationen anbieten.

Auch die Bürgerinitiative Atomstopp wollte an der Veranstaltung mit einem Informationsstand teilnehmen, weil wir die Auseinandersetzung mit unseren Positionen als einen Beitrag zur Solidarität mit den um ihre Arbeitsplätze kämpfenden Bergleute verstehen. Wir hatten bereits eine mündliche Zusage der ÖTV-Jugend bekommen.

Doch nun traten einige Funktionäre der IGBE in Erscheinung. Sie übten Druck auf die Veranstalter aus: Die IGBE werde die Veranstaltung nur unterstützen, wenn die BI Atomstopp nicht teilnehme. Resultat dieser Machenschaften: Die BI wurde schleunigst eingeladen.

H.W. Meyer schreibt im Üorwort zum Überbrückungskonzept der IGBE: *„Die IGBE bleibt ein verlässlicher Partner für alle, die mit ihr gemeinsam nach Lösungen für die Probleme des Steinkohlenbergbaus suchen wollen ... Die IGBE greift niemanden an, sondern sie sucht Freunde für Bergbau und Bergleute.“*

Diese schönen Worte stehen im krassen Widerspruch zur praktischen Politik führender IGBE-Funktionäre. ÖTV-Gewerkschafter werden unter Druck gesetzt, konsequente Atomkraftgegner werden mit Hilfe von völlig undemokratischen Methoden ausgegrenzt; sie sollen nicht einmal die Möglichkeit erhalten, ihre Kritik am Überbrückungskonzept der IGBE zur Diskussion zu stellen.

Doro
BI Atomstopp

Anzeige

ÖKO TEST

M A G A Z I N

Der Öko-Volksentscheid

Immer mehr Menschen haben es satt, als Endlager für Umweltgifte herzuhalten. Sie lesen das **ÖKO-TEST-Magazin**. Dort steht beispielsweise, welche Gemüsesäfte nitratarm sind, wieviel Becquerels die Milch hat oder welche Sprays umweltfreundliches Treibgas enthalten. ÖKO-TEST-Leser greifen zu gesunden Produkten und lassen die bedenklichen im Regal. Bei dieser Art Volksabstimmung ist schon mancher Hersteller weich geworden. Wollen Sie ökologisch mitentscheiden? Das **ÖKO-TEST-Magazin** informiert Sie gern. Monat für Monat. Das Einzelheft am Kiosk kostet nur 4 DM. Zwölf Hefte sind im Jahresabonnement für nur 44 DM erhältlich. Fordern Sie ein kostenloses Probeheft an, oder abonnieren Sie gleich beim ÖKO-TEST-Verlag.

An das **ÖKO-TEST-Magazin**, Schwanthaler Straße 59
6000 Frankfurt 70

Bitte ankreuzen:

- Ich möchte ein kostenloses Probeheft des ÖKO-TEST-Magazins
 Ich möchte das ÖKO-TEST-Magazin abonnieren

Name _____

Straße _____

Pl./Z./Wohnort _____



Bunker an der Hertener Straße

DKP-AKTION

"Arbeit statt Bunkerplätze = Kohle statt Atom", mit dieser Losung trat die DKP am 19.09. in einer "spektakulären Aktion" an die Öffentlichkeit. Der Hochbunker an der Hohenzollernstr./Hertenerstr. wurde an diesem Morgen kurzfristig besetzt. Zahlreiche Transparente wiesen auf die Gleichzeitigkeit der Verschwendung von Steuergeldern und erhebliche Kürzungen im sozialen Bereich hin.

Unterstützt wurde diese Aktion sowohl von der SDAJ als auch von der Friedensinitiative West, die eigenständig Transparente an dem Hochbunker anbrachten. Von einigen der ca. 30 Teilnehmern nahm die angerückte Polizei die Personalien auf und forderte dazu auf das Gebäude zu verlassen.

Wie die DKP mitteilte, ist der Hintergrund dieser Aktion, daß am 23.09. wieder bundesweit der Luft- und ABC-Alarm für den Fall eines Krieges geprobt worden ist.

Die Zivilschutzbehörden weisen bei jedem Probealarm

darauf hin, daß im Verteidigungsfall beim Ertönen dieser Sirensignale "Schutzräume" oder Keller aufgesucht werden müssen. Derzeit stehen in Recklinghausen für etwa 5% der Bevölkerung Bunkerplätze zur Verfügung.

Die Hochbunker aus dem Zweiten Weltkrieg am Kuni-berg, in Grullbad und in Hochfeld sind schon seit längerem fertiggestellt. Der Bunker an der Hohenzollernstr./Hertenerstr. wird im nächsten Jahr instandgesetzt. Danach folgen die Bunkeranlagen Börster Weg, Maybachstr., Schulstraße und der

Tiefstollen an der Dorstener Straße.

Es ist davon auszugehen, daß ein Schutz in solchen Räumlichkeiten während eines Krieges eine hoffnungslose Illusion ist. Die Aktionsteilnehmer meinen daher, daß die Kosten für die Instandsetzung und -haltung der Bunkeranlagen eine Verschwendung von Steuergeldern darstellt. In einer Mitteilung der DKP heißt es dazu: "Während die Stadt das Geld für die Instandhaltung der Bunker bezahlen muß, streicht sie derzeit Mittel für unsere Kinder und Jugendliche, wie das Beispiel des Heuwiesenspielfeldes in Recklinghausen-Ost zeigt. Während die Bundesregierung pro Bunkeranlage zur Instandsetzung zwischen 0,5 und 1,5 Millionen Mark zum Fenster rausschleudert, verweigert sie die notwendigen Mittel zur Unterstützung des

Offener Brief an den Bürger- meister Jochen Welt

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Jochen Welt, mit großer Freude habe ich in der Recklinghäuser Zeitung gelesen, daß Sie eine vom Bund für 1988 geplante Instandsetzung des Bunkers an der Hohenzollernstraße begrüßen. Meiner Meinung nach ist das endlich einmal eine bürgernahe Politik. Für Bewohner des Westviertels ist es doch in diesen Zeiten der atomaren Hochrüstung eine wirkliche Beruhigung, für den Fall eines Atomkrieges eine sichere Zufluchtstätte in der Nähe zu wissen.

Besonders beeindruckt hat es mich, daß der Bunker ganze 10 Stunden als Schutzraum dienen kann. Die paar Hunderttausender - oder sind es Millionen? - die der Bund (für den Ausbau des Schutzraumes und Wasser-, Strom-, Toiletten- und Schutzluftanlagen) und die Stadt Recklinghausen (für die weitere Instandhaltung) bezahlen müssen, sind doch nun wirklich gut angelegt.

Lassen Sie sich, Herr Bürgermeister, nicht durch die Übelredner und Angstmacher der Friedensbewegung beirren, die behaupten, Bunker nützten im Atomkrieg sowieso nichts und dienten heute nur zur Beruhigung der Bevölkerung. Ich jedenfalls stehe hinter Ihnen!

Ich bewundere Ihren Mut, sich auch bei der von Ihnen letztes in der Zeitung beklagten Finanznot der Stadt für die Bunkerinstandsetzung einzusetzen. Eine 10-stündige Sicherheit ist doch nun schließlich mehr wert, als Geld für soziale und kulturelle Zwecke auszugeben. Und bei dem Außenanstrich durch den Bund dürfen Sie sogar mitreden, sofern es keine Mehrkosten verursacht. Was will man mehr? Unsere Stadt wird durch Ihr Engagement nicht nur sicherer, sondern auch schöner.

Trotz dieser erfreulichen Aussichten habe ich allerdings als besorgter Bürger noch einige Fragen:

Im Westviertel leben doch wohl einige Tausend Menschen, die gehen bestimmt nicht alle in den Bunker rein. Wie soll das denn geregelt werden? Kann ich mich jetzt bereits um einen Bunkerplatz bewerben? Vielleicht kann ich sogar schon Karten vorbestellen? Sind die eigentlich, wenn man sie vorbestellt, billiger? Vielleicht planen Sie ja sogar so eine Art Mengenrabatt.

Und im Bunker selber, man hört doch immer wieder, daß man bei radioaktiver Verstrahlung besonders viele Vitamine - Fruchtsäfte, Obst und Salate zu sich nehmen sollte. Ist da vorgesehen, während der 10 Stunden so etwas zu reichen? Nachher wird es wohl schwierig sein da dranzukommen, denke ich mir.

Doch ich vertraue da ganz dem Bürgermeister und den Behörden, Sie, Herr Bürgermeister, haben bestimmt schon einen Plan, wie Sie uns, wenn wir dann aus dem Bunker kommen, über die Runden retten. Sonst hätte ja schließlich auch der Bunkerbau keinen Sinn, oder?

Aber wir alle wissen ja, daß Politiker und Behörden Steuergelder nur für sinnvolle Baumaßnahmen ausgeben, und so wird es wohl beim Bunkerausbau an der Hohenzollernstraße auch sein. Mit Ihrem Einsatz, Herr Welt, sind Sie jedenfalls auf dem richtigen Weg. Es ist doch wahrlich besser, Bunker zu renovieren, als sich ständig und überall konsequent für Frieden, Abrüstung und die Einsparung von Militärausgaben einzusetzen.

Ich schlage als Motto für die Renovierung "10 Stunden, die uns allen nützen" vor und verbleibe mit freundlichen Grüßen

i.A. der Friedensgruppe Recklinghausen West
Jürgen Flüchter



Bergbaus. Gleichzeitig wird die Stromerzeugung aus Kernenergie weiter vorangetrieben. So wird im Frühjahr der Kreis Recklinghausen mit erstem Atomstrom aus dem VEW-Kernkraftwerk im niedersächsischen Lingen versorgt. Auch der THTR der VEW in Hamm-Uentrop, der erst Anfang dieses Jahres offiziell an das Netz geschlossen wurde, bleibt weiter in Betrieb, obwohl es Kenntnisse über schwerwiegende Mängel gibt, die die Sicherheit der Bevölkerung gefährden.*



..... Anzeige



baukollektiv

„Maurerleute, Zimmerleute und ein Vagabund...“

- ★ Altbau sanierung
- ★ Neu-, An- und Umbauten
- ★ Baubiologie

betrieb in selbstverwaltung
ulmenstr. 17
4350 recklinghausen
tel.: 02361 - 36774



Erinnern wir uns: Als der Frauenbericht damals dem (hauptsächlich männlichen) Stadtrat vorgelegt worden war, wurde er von allen Fraktionen einhellig begrüßt. Wohlwollende Worte kosten nicht viel und haben meist keine Konsequenzen für die betroffenen Frauen.

Da, wo der Rat konkret die Möglichkeit hat, die Frauen-diskriminierung endlich zu beseitigen, nämlich direkt bei der Stadtverwaltung und den von der Stadt beeinflussten Stellen, wie z.B. Schulen, da herrscht das Schweigen im Walde. Der HOLZWURM recherchierte nach und stellte die Anzahl der weiblichen Beschäftigten im kommunalen Bereich und ihre Funktionen fest. Die Stadtverwaltung beschäftigte am 30. Juni 1986 insgesamt

309 Beamte, davon 75 Frauen
660 Angestellte, davon 302 Frauen und
910 Arbeiter, davon 434 Frauen (vorwiegend Putz-frauen für Schulen und Ver-waltungsgebäude).

Die Verwaltungsspitze be-steht aus einem Stadtdirektor (männlich), vier Beigeordneten (männlich) und zwei Hilfsde-zernten (männlich).

Bei der Stadtverwaltung Recklinghausen gibt es zur Zeit

28 Amtsleiter und 1 Amts-leiterin (die Frau des Multi-funktionärs und Pöstchen-sammlers Helmut Marmulla, Griemhild Marmulla),

des weiteren 23 stellver-tretende Amtsleiter und 2 stellvertretenden Amtsleite-rinnen.

In den städtischen Schulen sind zur Zeit 44 Schulleiter-stellen besetzt, davon nehmen 8 Frauen diese Position ein.

Weiterhin gibt es 21 stell-vertretende Schulleiter und 15 stellvertretende Schullei-terinnen. Wenn man bedenkt, daß die Kollegien der Grund-schulen z.B. zu weit über 90% aus Frauen bestehen, emp-findet frau diese Zahlen noch viel krasser.

An den Gymnasien und Re-alschulen sieht es, was Lei-

FRAUENBENACHTEILIGUNG bei der STADT

Seit einigen Monaten bereits liegt der "Frauenbericht für die Stadt Recklinghausen" vor. In diesem Bericht, der eine ganze Reihe allgemeiner Feststellungen enthält, fehlten merkwürdi-gerweise gerade Aussagen über die Anzahl weiblicher Be-schäftigter bei der Stadtverwaltung Recklinghausen.

terstellen anbelangt, noch schlimmer aus: Dort gibt es überhaupt keine weiblichen Schulleiter.

Diese nackten Zahlen sind schon ein Skandal an sich. Frau könnte der Stadt allerdings zugute halten, daß die Stellensituation ein böses Relikt der Vergangenheit, sprich der Wolfram-Zeit, ist. Nun, nach der Wahl des neuen (männlichen) Bürgermeisters und der wohlwollenden Kenntnisnahme des Frauenberichtes durch den Stadtrat, hätte ja alles anders werden können. Vakante Stellen, auch im Leitungsbereich könnten nun vordringlich mit Frauen besetzt werden. Denn wie fordert Thela Kitschke im Frauenbericht auf S.53 : »Stellenausschreibungen sind so zu gestalten, daß sie die Bewerbung von Frauen fördern. Aus diesem Grund wird

empfohlen. Ausschreibungen von Stellen in männlicher und weiblicher Form der Stellenbezeichnung vorzunehmen und darauf hinzuweisen, daß die Bewerbung von Frauen besonders erwünscht ist und Frauen bei gleicher Qualifikation besonders berücksichtigt werden... Ziel dieser Maßnahme ist. Frauen in allen Besoldungs-, Vergütungs- und Lohngruppen so zu berücksichtigen, daß ihre Unterrepräsentation in allen Bereichen, in denen Männer überrepräsentiert sind, abgebaut wird. ... Die Einstellungspraxis soll die Erhöhung der Frauenanteils bei Neueinstellungen und Besetzungen der jeweiligen Arbeitsplätze zum Ziel haben. Bei gleicher Qualifikation sind Frauen so lange verstärkt zu berücksichtigen, bis eine Parität erreicht ist.«

Doch wie gesagt: das sind alles goldene Worte, die nichts kosten und kaum Konsequenzen haben. Nach der Herausgabe des Frauenberichts stand in Recklinghausen die Besetzung einer Schulleiterstelle an, um die sich auch eine Frau bewarb. Vergessen waren im konkreten Fall die hehren Grundsätze, die theoretisch so schnell von den Lippen der Genossen geflossen waren. Genommen wurde "natürlich" ein Mann.

Auch bei der Besetzung der nächsten Stellen, wie z.B. der des Kultúrdezernenten und des Verwaltungsdirektors werden die Chauvis im Rat der Stadt wieder zuschlagen.



Anzeige

Heft 8

Sept. 1987

DM 1.00

Antifaz
Antifaschistische Zeitung
FÜR DEN KREIS RECKLINGHAUSEN



Themen:

Interview mit
RE-Bürgermeister
Jochen Welt

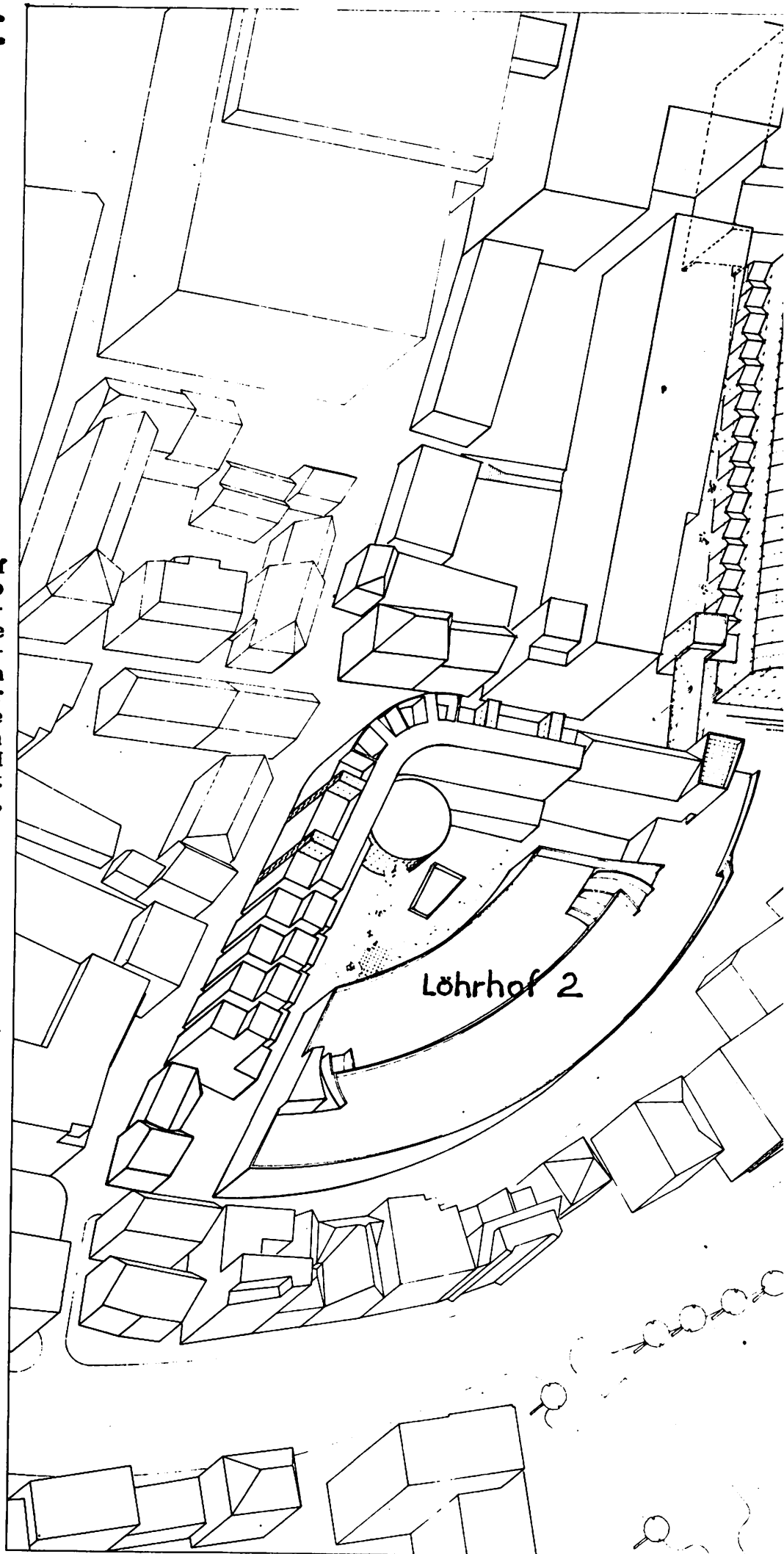
Die Grauen Wölfe

Demo gegen
NF-Zentrum
in Bielefeld
Bürgerinitiative

„Ausländerhaß“ - jetzt auch in RE ??

LÖHRHOF 2

Das Einkaufszentrum Löhrhof I soll saniert werden. So lautet der Wunsch der Recklinghäuser SPD-Regierung, die damit das städtebauliche Debakel aus den 70er Jahren äußerlich verbrämen will. Der Eigentümer Grothe will diese Sanierung durchführen, wenn ihm der Bau von Löhrhof II zur gleichen Zeit ermöglicht wird. "Alles oder Nichts", lautet sein Motto.



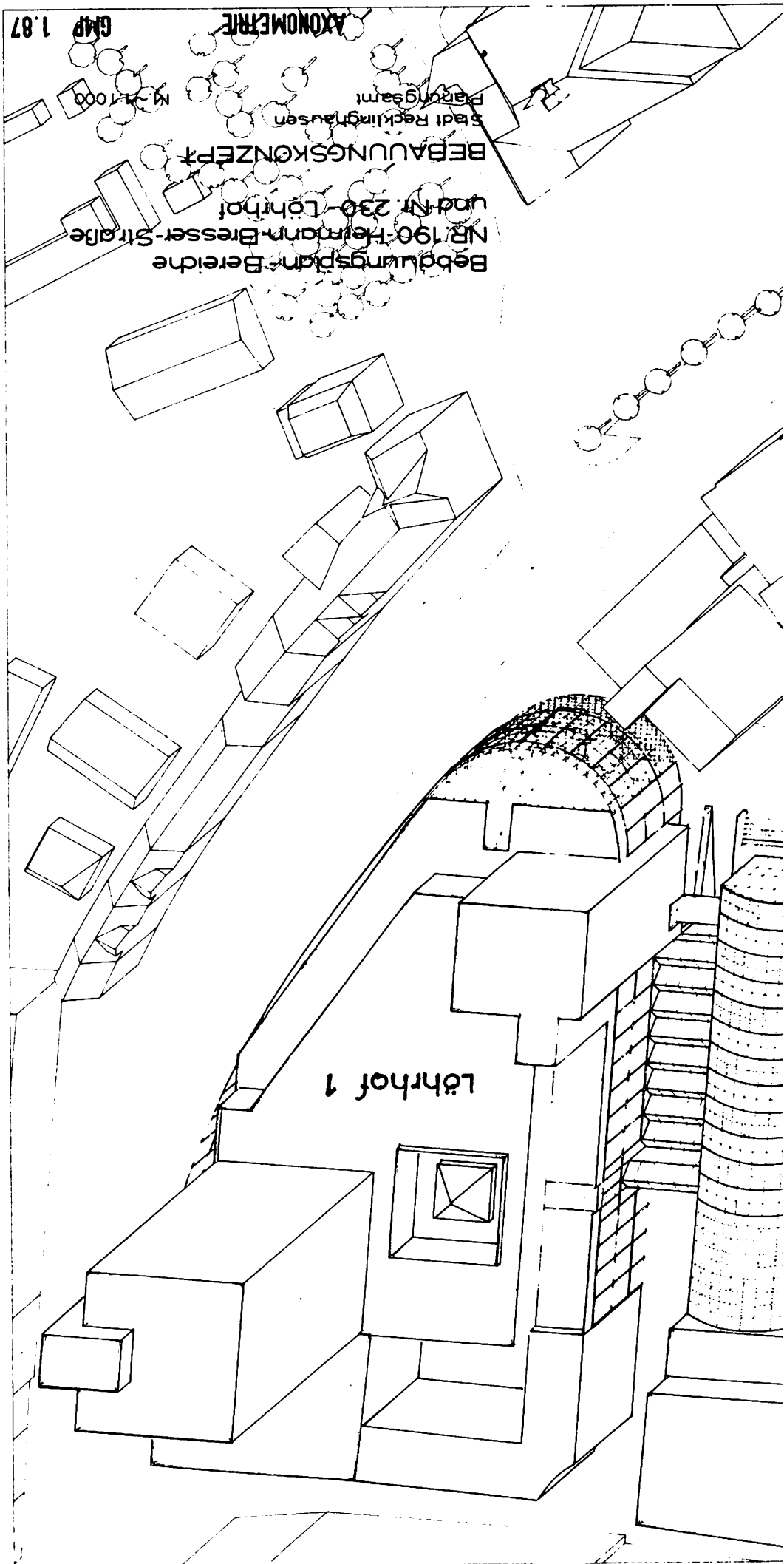
Krokodile und andere Tränen

Kritik wird von allen Seiten am alten Löhrhofcenter geübt. Von "Betonklotz" ist die Rede, von dem damaligen städtebaulichen Trend, dem man allzu freudig nachgegeben habe. In der Kritik am Löhrhof I scheint sich alles einig zu sein. Selbst Grothe erklärte auf der Einwohnerversammlung (wir berichteten), daß man damals von falschen Voraussetzungen ausgegangen worden sei. Über das heutige Aussehen von Löhrhof I könne auch er nicht glücklich sein..

Während sich alle Welt in der Kritik am Betongigantismus einig zu sein scheint und begeistert der Sanierung von Löhrhof I entgegensteht (der Holzwurm hat ja schon im August 87 seinen kritischen Senf dazu gegeben), hat Grothe bereits seine Netze ausgeworfen, um genau gegenüber einen neuen Betonklotz hinzusetzen, ein neues Parkhaus.

Voraussetzender Gehorsam vs. kritische Würdigungen

Geschickt hatte er bereits bei der Einwohnerversammlung erklärt, er strebe eine Gesamtlösung an und sei nur bereit zu investieren, wenn die Stadt auch für Löhrhof II grünes(?) Licht gebe. "Alles oder nichts", so seine Forderung an die Stadt. Auf seiner 30. Sitzung kam dann der Planungsausschub der Stadt Recklinghausen Großes Wünschen weitgehend kritikos nach. Peter Budschun wies den Vorwurf der Erpressung der Stadt durch Grothe zurück. Grothe braucht auch nicht zu erpressen, ist doch die Mehrheit des Planungsausschusses bereits im voraussetzenden Gehorsam gewillt, seine Forderungen zu erfüllen. Der Planungsausschub ist bereits in der selbstbenennung wie damals, als es um die Genehmigung von Löhrhof I ging.



Kritik wird von Peter Budschun mit aller Schärfe zurückgewiesen. Das bekam Martin Peetzen (Günen-Vertreter im Planungsausschuß), der kritische Anmerkungen zum Löhrhofprojekt und seiner Durchsetzung bei der Stadt machte, zu spüren. Er bekam einen Ordnungsruf, im dem Sinne "so etwas tut man nicht".

Ein Platz an der Sonne für Herrn Grothe

Allen Betreibern von Parkhäusern innerhalb der Wälle wurde bisher zur Auflage gemacht, mit ihren Parkhäusern unter die Erde zu gehen. Die Stadtparkasse wühlte am Paulsörter den Boden auf, neben C. & A. ist eine Tiefgarage, auch unter dem Löhrhofplatz befindet sich eine, nebst Atombunker.

Beim Bau dieser Tiefgaragen wurde allerdings der Grundwasserspiegel in der jeweiligen Umgebung einfach stark gesenkt, ohne an die möglicherweise tödlichen Konsequenzen für die umgebende Flora zu denken, weil dadurch der Bau billiger war.

Daß es auch ohne größere Schäden für den Grundwasserhaushalt in der Umgebung geht, wird jetzt mit dem Bau der Tiefgarage hinter der Kreissparkasse gezeigt. Bevor mit dem Bau begonnen wurde, hat man um dem Bereich der Tiefgarage einen grundwasserdichten Betonkasten gezogen, der auf dem weitgehend dichten Recklinghäuser Mergel in ca. 18 m Tiefe steht. Freilich wurden vorher sämtliche Bäume, denen dieses Verfahren eventuell genutzt hätte, wegrasiert, doch immerhin: Eine Methode, die die

Kreissparkasse eine Menge gekostet hat - und solche Kosten möchte Grothe vermeiden.

Bisher gibt es nur die Behauptung von Grothe, daß es aus geologischen Gründen nicht möglich ist auf dem Gelände von Löhrhof II eine Tiefgarage zu bauen, ohne dem Grundwasserhaushalt ökologisch zu schaden, doch eine Grünfläche ist, der Parkplatz Löhrhof nach dem Abriß der alten Bebauung ohnehin nicht. Warum man jetzt bei Grothe eine Ausnahme machen will und innerhalb der Wälle plötzlich doch eine Hochgarage genehmigen möchte, ist bisher nicht sachlich begründet. Der geplante Betonklotz wird eine Stadtverschandelung erster Ordnung darstellen.

Big Bizz`

Grothe rechnet sich aus, daß dieses Parkhaus für ihn das große Geschäft wird. Tagsüber soll es durch die Käufermassen ausgelastet sein, die mit dem Auto in die Innenstadt strömen und nachts durch die Besucher der Recklinghäuser Biermelle. Das Löhrhofcenter soll attraktiver werden, um mehr Käufer anzulocken. Die Anziehungskraft der Innenstadt soll größer werden, so träumt auch unsere Stadtverwaltung und davon ist auch ihr Handeln geprägt.

Durch die Bergbaukrise bedingt sinkt in Recklinghausen und Umgebung die Massenkaukraft. Kurzarbeit bei Klöckner Becorit, bei der RAG bedeuten für die betroffenen Arbeiter Lohn einbußen und für die Geschäfte im Innenstadtbereich Umsatzrückgang, zumindest langfristig. Nach der Stilllegung der Zeche "Schlegel und Eisen" im Jahr 1988, kann auch aus Herten weniger Kaufkraft gewonnen werden.

Auch wenn Bönnte und Welt mit dem Filialeiter von Hanse SB gesprochen haben, hat sich der grundsätzlich Beschluß des Vorstandes der Horten AG nicht geändert, den Verkaufsstandort Recklinghausen nach Beendigung

des Mietvertrages mit der Grothegruppe im Löhrhofcenter aufzugeben.

Seien wir doch mal ehrlich...

Die Prognosen für die ökonomische Entwicklung in Recklinghausen sehen nicht so rosig aus wie es unsere Stadtspitze gerne hätte.

Selbst noch so intensive Wirtschaftsförderung durch die Stadt wird daran nichts ändern, zumal sie teilweise in diletantischer Form durchgeführt wird. Wenn es dann noch Überlegungen gibt die Wirtschaftsförderung und den Umweltschutz in eine Hand zu legen, zeigt dies die Widersprüchlichkeiten in der Stadtpolitik.

Der Arbeitsplatzabbau im Bergbau wird damit nicht aufgefangen. Auch von der Stadt Recklinghausen können bei der gegenwärtigen und zukünftigen Haushaltslage keine ökonomischen Initiativen ausgehen. Die Steuerreform der Wenderegierung in Bonn wird ja gerade auf Kosten der Gemeinden finanziert. Es wird Zeit für Recklinghausen, von den Träumen einer "Welt"stadt in der Provinz Abschied zu nehmen.

Herr Winkelmann hat auf der Einwohnerversammlung den Vorschlag gemacht, das Gelände von Löhrhof II an interessierte Recklinghäuser Bürger zu verkaufen, um zu einer kleinteiligen Bebauung zu kommen und so der gesunkenen Zentralität Rechnung zu tragen. Aber diese realistische Einschätzung hat bei der Stadtspitze keinen Widerhall gefunden.

Man ist drauf und dran den selben Fehler zu wiederholen und sich Grothe ganz in die Hand zu geben.

■ ■ ■

SUDERWICHER DORFFEST

"Wir wollen unsern' alten Kaiser Wilhelm wiederhaben mit'em Bart, mit'em Bart"

Am Samstag, dem 29.8.87, und am folgenden Sonntag strömten die Suderwicher Vereine wieder zusammen, um ein Dorffest zu feiern. Diesmal war der Anlaß das vom städtischen Kulturreferat geförderte Stadtteilfest. Doch einfach nur ein Stadtteilfest wie Hillen/Quellberg und Hochlarmark reichte den Veranstaltern nicht. Der Dorfchronist Zillessen verband das gleich mit einem historischen Touch und lockte Bürgermeister Bönthe aufs Glatteis.

Da hatte Zillessen einen Stein gefunden, der Anno 18. im Rahmen einer der damals üblichen Feiern für den preußischen Militarismus neben einem Baum aufgestellt und zu Ehren des "Siegers" des Krieges von 1871, Wilhelm des I., geweiht wurde. 1987 wurde der Stein erneut feierlich geweiht, durch den sozialdemokratischen Bürgermeister der Stadt Recklinghausen, August Bönthe.

Man hätte darüber hinweggehen können, wenn nur einige alte kaisertreue Goldene Blatt - Leser das gemacht hätten. Aber wenn bei der Enthüllung des Steines Günther Rozun, seines Zeichens Ratsmitglied, und August Bönthe das durch ihre Anwesenheit unterstützen, ist das schon etwas; geschieht es zudem noch im Rahmen eines Stadt(teilkultur)festes, das von der Stadt Recklinghausen mit erheblichen öffentlichen Mitteln unterstützt wurde, etwas ganz anderes.

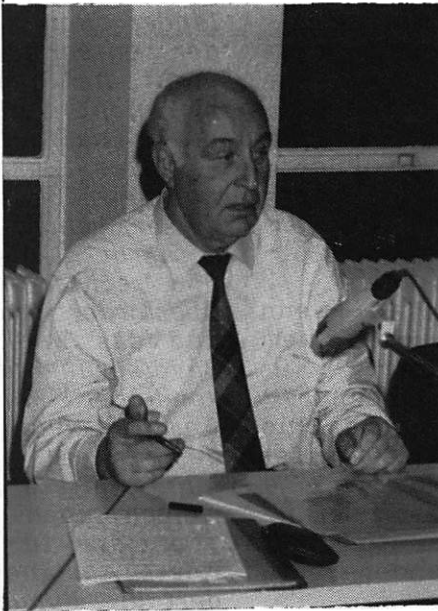
Wie kann man auf Deutsch - Französische Freundschaft machen und gleichzeitig den Kaiser ehren, der 1871 den Krieg mit dem französischen "Erzfeind" führte? Der mit den Haß gegen Frankreich schürte, der unter anderem auch zum Revanchefeldzug von 1914 führte. Wie können führende Sozialdemokraten der Stadt Recklinghausen, wie Günther Rozun und August Bönthe den Kaiser der Sozialistenverfolgung ehren?

Dieser Kaiser verkündete am 21. Oktober 1878 das sogenannte Sozialistengesetz. Hier die wichtigsten Bestimmungen des Sozialistengesetzes:

1. Alle sozialistischen Arbeitervereinigungen werden verboten. Darunter fallen auch die Gewerkschaften.

2. Versammlungen, in denen sozialistische Gedanken verbreitet werden, sind verboten.

3. Sozialistische Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Broschüren und Flugblätter dürfen nicht gedruckt, verkauft oder verbreitet werden.



August Bönthe: 66 Jahre - und kein bischen weise

4. Über einzelne Bezirke kann der kleine Belagerungszustand verhängt werden. Dadurch erhält die Polizei größere Rechte, und sogenannte verdächtige Personen können einfach ausgewiesen werden.

August Bebel sagte über dieses Kaiserreich und diesen Kaiser:

"... das durch 'Blut und Eisen' mühsam zusammenschweißte 'Reich' ist kein Boden für die bürgerliche Freiheit, geschweige für die soziale Gleichheit! Staaten werden mit den Mitteln erhalten, durch die sie gegründet wurden. Der Säbel stand als Geburtshelfer dem 'Reich' zur Seite, der Säbel wird es ins Grab begleiten!"

Um das (demokratische) Geschichtsverständnis der heutigen Recklinghäuser Sozialdemokraten muß es arg bestellt sein.

Und als August Bönthe ein paar Tage später seinen 66. Geburtstag feierte, konnte man nur sagen: 66 Jahre und kein bißchen weise - Herzlichen Glückwunsch !

Ebenfalls einen herzlichen Glückwunsch an den SPD - Rechtsaußen Hans Werner Meyer, unseren heimischen Bundestagsabgeordneten. Er durfte bei soviel Kaisertreue natürlich nicht fehlen. Er betonte in seiner Rede am Sonntagmorgen auf dem Stadtteilfest, daß er sich im neuen Bundestag trotz der Kohlekrise noch nicht einmal zu Wort gemeldet hat.

"Was macht der eigentlich in Bonn?", fragten sich daraufhin wohl einige Suderwicher Bürger, die am Sonntagmorgen auf dem Kirchplatz in den Genuß seiner Begrüßungsrede zu kommen das Pech hatten.

■ ■ ■

Die in der Fremde arbeiten...

Im Rahmen einer "Woche der ausländischen Mitbürger" wurde im Recklinghäuser Rathaus die Ausstellung "Die in der Fremde arbeiten..." gezeigt. Der "Koordinationskreis für Flüchtlingsfragen" führte außerdem am 2. Oktober eine Podiumsdiskussion zum "Asylrecht in der BRD" durch.

Die Podiumsdiskussion in der Evangelischen Akademie an der Límpertstraße machte eines erneut deutlich: Die bürgerlichen Parteien, von christlich über frei bis sozialdemokratisch, sind an der Diskussion von Ausländer- und Asylfragen nicht interessiert. Sie lehnten eine Beteiligung an der Veranstaltung ab.

Da paßt es ins Bild, wenn die Forderung nach einem kommunalem Wahlrecht für Ausländer von Bundes-SPD'lern abgelehnt wird: Die Diskussion des Wahlrechts sei zur Zeit sinnlos, da für eine nötige Grundgesetzänderung keine Zwei-Drittel-Mehrheit im Bundestag vorhanden sei.

Resolution der "Grünen"

Die "Grünen" wurden auf der Podiumsdiskussion von Regula Bott-Schmidt vertreten. Die Partei muß sich allerdings der Zurückhaltung der anderen Parteien anpassen. Die "Resolution zu asylsuchenden Flüchtlingen in Recklinghausen" an den Rat der Stadt Recklinghausen bleibt in allgemeinen Willensbekundungen stecken.

»Die Gewährung von Asyl für politisch verfolgte Ausländer und die Anwendung der entsprechenden Gesetze, stellt die Stadt Recklinghausen nicht vor derartige Probleme, daß jetzt oder in absehbarer Zukunft die ordnungsgemäße Durchführung dieser behördlichen Aufgaben gefährdet, noch die soziale und rechtsstaatliche Ordnung überfordert oder der Nutzen und das Wohl der deutschen Bevölkerung dadurch in irgendeiner Weise geschmälert werden könnte. ... Der Rat der Stadt Recklinghausen lehnt weitere geplante Änderungen über die Gewährung von Asyl für politisch verfolgte Ausländer ab und fordert die Bundesregierung auf, ihren politischen Einfluß und ihre internationalen Handlungsmöglichkeiten nachdrücklich für eine Verminderung der Notlage, vor allem der Völker der sogenannten 3. Welt, einzusetzen. ... Der Rat der Stadt Recklinghausen heißt hilfesuchende und politisch verfolgte Ausländer in der Stadt Recklinghausen willkommen und wird im Interesse der Bevölkerung der Stadt Recklinghausen fremdenfeindlichen und derartigen

Zielen verwandten Bestrebungen mit geeigneten politischen Mitteln erfolgreich entgegentreten.«

Burhan Al-Shawi, ein kurdischer Dichter

Die Podiumsdiskussion wurde von einem Kurden aus dem Irak eröffnet, der Asyl in der BRD beantragt hat: Burhan A-Shawi.

Verrat
*Eines Tages sprach der Wald zum Wind
 »Tritt ein... und schlafe ruhig
 aber sei behutsam mit meinen Blättern«
 aber
 der Wind verriet den Wald...
 und das Spiel des Waldes mit dem Wind
 ist Legende geworden
 O...Entwurzelung
 wann wirst du diesen Wahnsinn beenden*

Kerker Nr. 1.000.000
*Der Mann im Garten...
 der Mann...umgeben von Gärten...
 der Mann
 seine Hand umschließt eine Blume
 der Mann
 der Stachel sitzt in seinem Fleisch
 der Mann
 sein Fleisch umschließt den Stachel...
 plötzlich...
 sieht er auf zum Himmel...
 denn...
 der Himmel umgibt ihn.
 der Mann im Garten...
 sucht jetzt in der Blume den Ausweg.*

Im Mai 1979 floh Burhan Al-Shawi zu Fuß aus dem Irak nach Syrien. Unter Mithilfe von amnesty international gelangte er über den Libanon nach London und Kopenhagen. 1985 studierte er in Moskau Filmwissenschaft und kam dann in die BRD. Der Dichter wurde 1955 in der Nähe von Bagdad geboren und in kurdischer Sprache

großgezogen, heute jedoch schreibt er seine Texte in arabischer Sprache. Diese Entfremdung von seiner eigenen Sprache sieht er als eines seiner größten Probleme: *»Ich schreibe z.B. über kurdische Dörfer, aber ich glaube, ich schreibe es anders, als es ein kurdischer Autor tun würde, der auf Kurdisch schreibt, und gleichzeitig anders als ein arabischer Dichter, der in Arabisch schreibt.«* Burhan Al-Shawi lebt zur Zeit in der Nachbarstadt Marl und wird weiterhin von amnesty international betreut.



Treffpunkt für Flüchtlingsarbeit
 Der Kooperationskreis für Flüchtlingsfragen gibt bekannt, daß in den Räumen der Evangelischen Kirchengemeinde Bruch, Magdalenenstraße 3, regelmäßig jeden Mittwoch ab 19 Uhr ein Informations- und Gedankenaustausch von in der Flüchtlingsarbeit engagierten Menschen stattfindet. Weitere Interessierte sind willkommen. Ab 20 Uhr sind ausländische Flüchtlinge zur Beratung und Aufarbeitung ihrer speziellen Probleme herzlich eingeladen.

.....Anzeige



Radsport
HILTROP
 Kaiserwall 14
 4350 Recklinghausen
 Tel. 02361/23406

- Mountain Bikes
- Touren-, Sport- und Rennräder
- Zubehör u. Bekleidung

Und das wird immer weitergehen

Bravo, das Stück ist super. Seit dem 1. Oktober präsentieren die Ruhrfestspiele im Depot ihr neues Stück "Und das wird immer weitergehen...". Die zwei Personen Revue besteht aus zum Teil neu arrangierten Texten und Liedern von G. Kreisler, A. Warhol, R. Gernhardt, D. Byrne, H. Heine u.a. Ein weiterer nicht unbeträchtlicher Teil des Programms stammt aus der Feder der beiden Akteure Ingeborg Wolff und Georg Hahn.

Das Stück schildert die Situation eines Gesangduos, das krampfhaft unter dem Termindruck leidend, einen neuen Song zu komponieren versucht, der eine Teilnahme beim "Grand Prix Eurovision" ermöglichen soll, jener Startbahn in die Showkarriere, die man schon mit den "Ein bißchen dies, ein bißchen das"-Liedchen als Sieger hinter sich bringen kann.

Doch die beiden Künstler sind noch nicht soweit, sie agieren noch im Hintergrund der Kulissen, die aus einem Holzw sind, aus dem man bekanntlich nicht die Bretter, die die Welt bedeuten, zimmert. Die zündende Idee, die den Feuersturm der Begeisterung entfachen soll, fehlt den beiden Künstlern noch.

Sie suchen einen Hit, dessen Text und Melodie esoterisch genug sind, um neu zu sein, zugleich aber auch gängig, um der Masse zu gefallen. So geht man die Überfülle der sich anbietenden Themen durch, die dem Zeitgeist jeweils sagen, was seine Stunde geschlagen hat.

Individualismustrips, Ökoszene, neue Inerlichkeit und Gefühlsduselei, Psychowelle, politische Spontiproteste aus dem hohlen Bauch,... - nein, daraus läßt sich nichts Neues mehr herausquetschen. Ausgelaugt ist ausgelaugt!

Das Durchspielen der gängigen Topoi des Zeitgeistes demontiert lustig und listig den Authentizitätskult des

Showbusiness. Zugleich werden so die Nöte des künstlerischen Schöpfungsprozesses auf den schmalen Pfad getrieben, auf dem Originalität in Banalität umkippt und das kreativ Neue sich als bereits Bekanntes, ja als Zitatenkollage und Plagiat entpuppt.

Als die beiden Sängerkünstler zum Ende schließlich doch beim "Grand Prix" auftreten, präsentieren sie eine Mixtur aus Jogging, Bogart und lockerem Sex, umsäuselt von vertrauten Melodien. Resümee: Wenn man schon keine Einfälle hat, bloß nichts Ausgefallenes riskieren, lieber beim gewohnten bleiben. "Und das wird immer weitergehen..." - Variationen des Immergleichen.

Die kreativ-kritische Pointe der Inszenierung liegt zum einen darin, daß sie das gewohnt Vertraute verfremdet und verzerrt, d.h. die Gewohnheiten des kulturellen Geschmacks mit ihren Banalitäten und Mittelmäßigkeiten konfrontiert. Zum anderen zeigte das Stück, daß die Suche nach dem, was von der Masse entfernt ist, ihr aber doch nahe genug bleibt, um verstanden und akzeptiert bzw. beneidet zu werden, keinesfalls nur auf den Bereich der Kunst beschränkt ist. Die "feinen Unterschiede" (Bourdieu) versuchen wir auch in der alltäglichen Praxis herzustellen. Hier bot die Aufführung ein Kaleidoskop verschiedener Perspektiven: die Mutter, die ihr Kind frühzeitig zum Star aufput-

schen will (egal, ob im Tennis oder am Piano); die Frau, die die beste aller möglichen Partner zu sein versucht; die gute deutsche Mutter, die dem Sohn zu einer besseren Ehe verhelfen will (...) Die Wege des Alltags verlaufen auch hier auf dem dünnen Pfad zwischen Wahn und Normalität, schizoprenem Widersinn und purem Unsinn, creatio und techne, Kreation und Regression.

Die Beiden Akteure I. Wolff und G. Hahn überzeugten auf der ganzen Linie. Die schauspielerische Skala vom Kind bis zum Erwachsenen, sowie die musikalische vom Blues und Pop bis zum klassischen Lied enthielt alle Farben, die dem schlichten Grau in Grau der thematisierten Kulturszene schlicht fehlt.

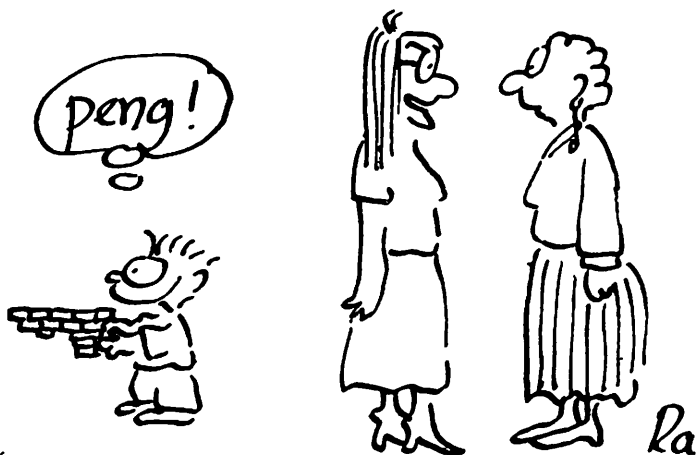
I. Wolff und G. Hahn suchen noch einen Sponsor, der das nötige Kleingeld hat, um die Lieder und Texte des Stückes auf einer Schallplatte verewigen zu können. Warum nicht gleich ein Video? Es würde sich lohnen! Und der Sponsor? - Der verarmte Schriftsteller Arno Schmidt verfaßte in den 50er Jahren einen Text, in dem er sich einen Mäzen herbeiwünschte, der ihm monatlich 500 Mark geben sollte. Bekanntlich tauchte viele Jahre später der Millionär J. P. Reemtsma(ja, der Zigarettenmann) auf, und fragte: "Darf ich Ihr Mäzen sein?" Der Rest ist mittlerweile Geschichte. Vielleicht wiederholt sie sich ja.

Martin W. Schnell

■ ■ ■

Der kleine Soldat

Weitgehend unbemerkt vom Recklinghäuser Publikum fand im September die Uraufführung des Theaterstücks "Der kleine Soldat" statt. Leider wurde das Stück in Castrop-Rauxel nur insgesamt dreimal aufgeführt, so daß die Empfehlung heute etwas zu spät kommt. Trotzdem wollen wir dieses Stück und das wlt-Kindertheater erwähnen, weil wir zeigen wollen, daß es auch in Zeiten knapper städtischer Mittel anscheinend Städte gibt, die ihre eigene Zukunft, die Kinder, noch nicht ganz vergessen haben.



Bausteine fördern die Kreativität stärker als fertiges Spielzeug!

In Recklinghausen selbst sind die Interessen dieser Bevölkerungsgruppe ja schon in den vergangenen Jahren sehr an den Rand gedrängt worden. Knappe Kindergartenplätze, miserable Ausstattung der Schulen, Erhöhung der Gebühren in der Musikschule und ständige Kürzung des Kulturetats für den Bereich Kinder- und Jugendtheater bis hin zum fast völligen Verschwinden kennzeichnen die Politik am Ort.

Da muß man schon ein Auto haben, um mit seinen Kindern wenigstens in den Nachbarorten ein wenig (kritische) Kultur mitzubekommen.

Zum Inhalt:

Als Carlo eines Tages die sogenannten "Puppet-Figuren" Brezelhans, Prinzess und Olala erhält, beginnt eine geheimnisvolle Geschichte: Die Figuren werden für den Jungen lebendig und können sprechen und sich bewegen. Carlo möchte diese Neuigkeit

ten sofort seinen Freunden Anna und Willi vorführen, aber er blamiert sich. Die Figuren erfüllen ihm den Wunsch nicht.

Willi kann im Gegenzug groß auftrumpfen, denn er bekommt die batteriebetriebene Kriegerfigur Robbie Kill mit Traumpartnerin Beauty. Was soll Carlo tun? Er erhofft sich von der dritten Figur eine durchschlagende Wirkung. Olala, so heißt es, könne er sich selber ausdenken. Eigentlich sollte er ein Zauberer werden, aber nun will Carlo ihn als unbesiegbaren Krieger haben mit Namen BOMBENSTARK. Die Figuren sind entsetzt und wehren sich. Carlo ist entschlossen. Er borgt sich heimlich Willis Spielzeugpistole aus, um damit den Spiel-Figuren seinen Willen aufzuzwingen. Doch aus dem Spiel wird Ernst. Mit der Spielzeugpistole bringt er seine Puppen um; auch seine spätere Reue erweckt sie nicht zu neuem Leben.

Ein ungewöhnliches Stück, das sich besonders durch das Ende von vielen anderen im Bereich des Kindertheaters abhebt. Denn auch sogenannte "progressive" Kinderstücke, die reale Probleme aufgreifen, versuchen häufig, ein Happy-End zu konstruieren. Hier wirkt die Mahnung vor dem "Spiel" mit Waffen und Kriegsgerät noch lange nach.

Monika





Ausstellungen in der Kunsthalle

Vom 6. September bis 4. Oktober waren in der Kunsthalle Recklinghausen zwei Ausstellungen zu sehen. Zum einen die "Stern"-Ausstellung "Ansichten eines Reporters" von Thomas Höpker. Zum anderen die Ausstellung von Helga Moehrke mit Fotoarbeiten und einem Videofilm "Narziss oder die Kunst-Liebe".

Im Rahmen der Ausstellung von Helga Moehrke fand am 27. September im Rathauspark eine Water-Performance mit dem Titel "Ophelia und Narziss" statt. Die Zuschauer



waren etwas skeptisch. Zurufe wie "Rette doch einer die Helga" oder "Helga komm raus, du erkältest dich ja" zeigten die mäßige Begeisterung.

Ähnlich enttäuschend fand ich auch ihre Ausstellung. Wenn es schon die anderen nicht sind, so scheint wenigstens Helge Moehrke von sich angetan. Um nochmals den Begriff Narziss, also Selbstliebe, aufzugreifen: die mei-

sten Fotos zeigen Helga selbst, im Wasser schwimmend. Ich gehe zwar auch gerne baden, aber sah bis jetzt noch keinen Grund, darüber eine Ausstellung zu machen.

Thomas Höpker indess wußte seine Zeit besser zu nutzen als im Wasser rumzuplanzen. Er reiste als "Stern"-Journalist um die Welt, lebte zum Teil mehrere Jahre in fremden Ländern und machte dort eindrucksvolle Fotos von Menschen und deren Kultur.

Er lebte zwei Jahre in der DDR, war in China, Portugal,

USA und anderen Ländern. Er fotografierte Lepra-Kranke, hungernde Menschen, Arbeiter, US-Marines oder auch die Bundeswehr.

Thomas Höpker versteht es, seinen Bildern starken Ausdruck zu verleihen. Als ich die Ausstellung verließ, war ich beeindruckt, aber auch betroffen. Und zum Nachdenken will Thomas Höpker mit seinen Fotos auch anregen.

Nick



10

JAHRE

Deutscher Herbst

Von Adenauer zur APO - Zur Vorgeschichte des bewaffneten Kampfes

1987 jahrten sich zwei Ereignisse, die für die heutige Situation der Linken von großer Bedeutung sind. Die Ermordung des Studenten Benno Ohnesorg am 2. Juni 1967 und der "Deutsche Herbst" des Jahres 1977.

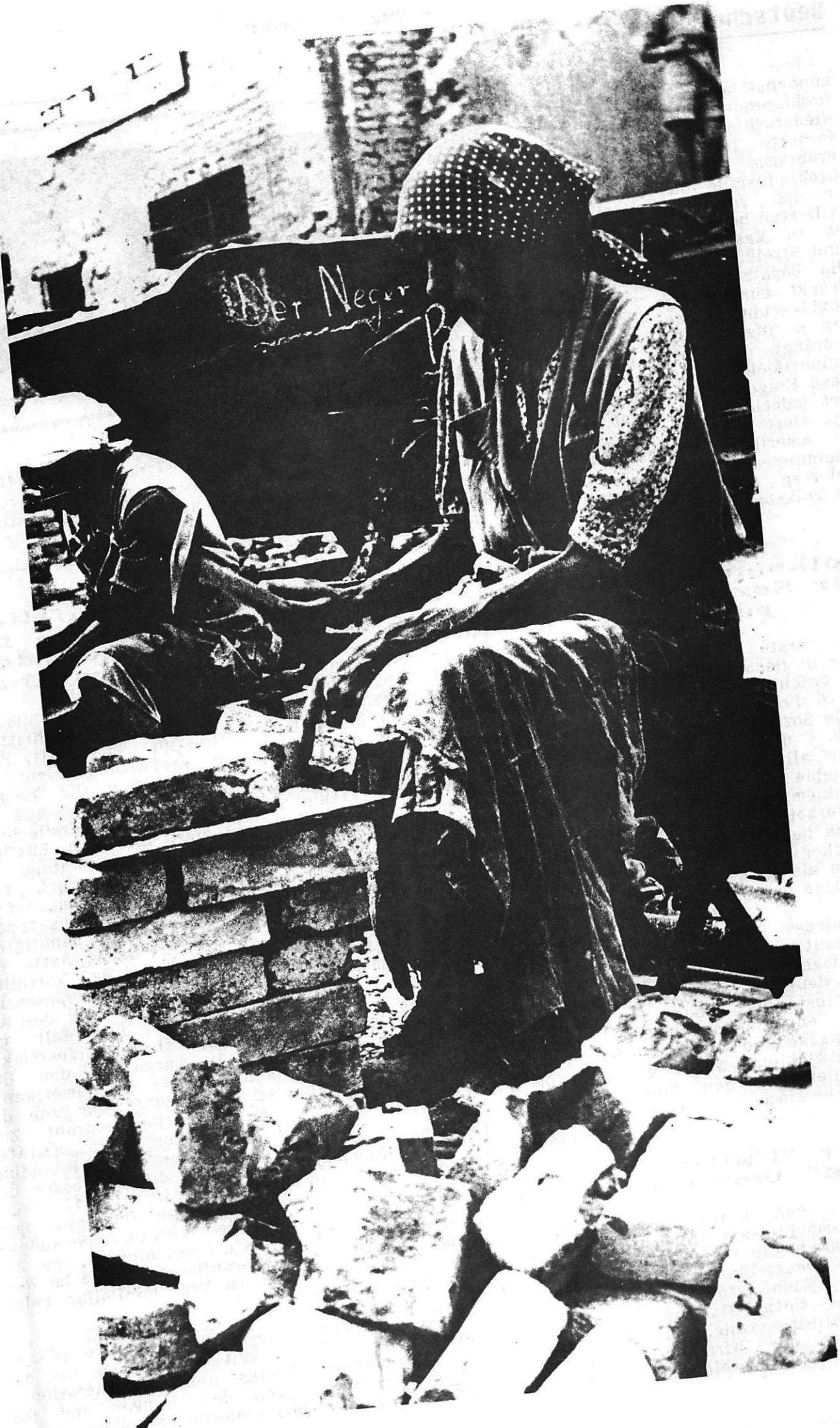
Wie aktuell diese Themen auch heute noch sind, wird in jüngster Zeit wieder an den neusten Sicherheitsgesetzen und der Beschlagnahme eines Buches mit Briefen von gefangenen Mitgliedern der Rote Armee Fraktion deutlich (siehe dazu Artikel in diesem Heft).

Der erste Teil unserer Serie soll die Entwicklung im Nachkriegsdeutschland und die Entstehung und die Entwicklung der "Außerparlamentarischen Opposition" beleuchten.

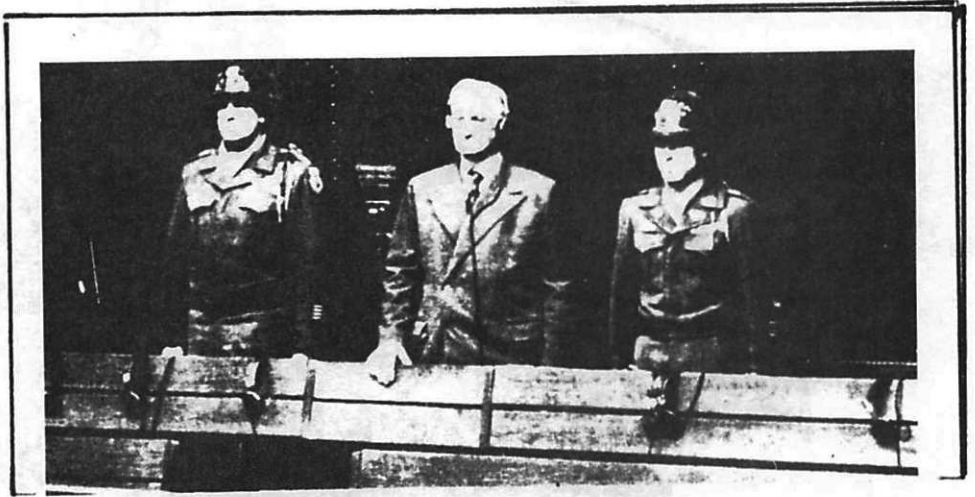
VOM KLASSENKAMPF ZUM WIRTSCHAFTS—WUNDER (1945—1959)

Im Mai 1945 wurde der 2. Weltkrieg und die faschistische Herrschaft in Deutschland mit dem Sieg der Alliierten beendet. In der Bevölkerung herrschte eine weitgehend antikapitalistische Einstellung, die aus dem ökonomischen Versagen in der Wirtschaftskrise (1929-32)

und vor allem aus der offensichtlichen Verflechtung der Wirtschaft mit den Nazis resultierte. Die Losung "Nie wieder Faschismus - Nie wieder Krieg" bedeutete für die Arbeiterklasse und die Mittelschicht, die Ursachen zu beseitigen. Sie versuchten die Kontroll über die Produktionsmittel durchzusetzen und somit die Kontrolle über ihre zukünftigen Lebensbedingungen.



Diese Stimmung fand zunächst auch in allen sich formierenden Parteien ihren Niederschlag. Selbst die CDU forderte in ihrem "Ahlener Programm" die Enteignung der Großindustrie und der Banken. In den von den westlichen Alliierten besetzten Zonen kam es zu Massendemonstrationen und Streiks, die jedoch durch die Besatzungsmächte unterdrückt wurden. Der Wille der Bevölkerung wurde stattdessen in institutionelle Bahnen gedrängt. Die Parlamente der Bundesländer sollten über diese Fragen entscheiden. Als dort jedoch die Enteignungen legalisiert wurden, erklärten die Amerikaner diese Entscheidungen für ungültig und forderten die Durchführung von Volksbegehren.



Der Angeklagte Flick vor dem US Militärgericht in Nürnberg 1947. Sämtliche NS Wirtschaftsführer und Großindustriellen wurden zwar verurteilt aber schon nach wenigen Jahren aus der Haft entlassen und weiter in Amt und Würden versetzt.

Volksentscheid für Sozialisierung

Der erste Volksentscheid wurde in Hessen durchgeführt und brachte eine Mehrheit von 76 Prozent der Stimmen für die Sozialisierungen.

Nach dieser Niederlage wurden alle weiteren Volksentscheide in dieser Frage von einem gewissen General Clay verboten. Jenem General, der uns heute nicht als Unterdrücker des Volkswillens, sondern als Held der Berliner Luftbrücke präsentiert wird.

An diesem Beispiel wird schon deutlich, daß das Ende des Krieges nicht beeutete, daß die deutsche Bevölkerung nun selbständig über ihr Schicksal entscheiden durfte. Die politische und wirtschaftliche Entwicklung wurde von den Alliierten, allen voran den USA bestimmt.

Der "Kalte Krieg" beginnt

Im Juli 1945 hatten die besatzungsmächte im Potsdamer Abkommen die Grundzüge ihrer Deutschlandpolitik festgelegt. Wichtigste Ziele waren die Entnazifizierung, die Entmilitarisierung, die Entflechtung der Wirtschaft und die Wiedervereinigung

eines neutralen Deutschlands. Doch die Beschlüsse wurden schon bald den übergeordneten Interessen der USA geopfert. Der gewonnene Krieg konnte nicht lange über die ideologischen Gegensätze innerhalb der Anti-Hitler-Koalition hinwegtäuschen.

Am 12. März 1947 eröffnete der amerikanische Präsident Harry S. Truman den ideologischen Kreuzzug gegen die Sowjetunion. In den sogenannten Truman-Doktrin wurde die übrige Welt vor die simple Wahl gestellt, sich für eine von zwei politischen Systemen zu entscheiden. "Freiheit oder Kommunismus" lautete die Devise, die die Ära des "Kalten Krieges" einleitete. Mit der Formulierung einer weltweiten anti-kommunistischen Politik wurde die globale Spaltung in zwei ideologische Lager provoziert.

Diese Entwicklung hatte für Deutschland weitreichende Folgen. Einerseits war nun die endgültige Teilung vorprogrammiert, andererseits waren die Potsdamer Beschlüsse nicht mehr das Papier wert, auf dem sie gedruckt waren. Die USA hatten nun nur noch das Interesse an einer schnellen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Integration Westdeutschlands in das kapitalistische Lager.

Wirtschaftliche Interessen bestimmen den Wiederaufbau

Dabei konnte auf die Mitwirkung der faschistischen Eliten aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung nicht verzichtet werden. Die "Entnazifizierung" wurde auf das Ausfüllen von Persilscheinen reduziert und von Entflechtung und Demontage der Wirtschaft war auch keine Rede mehr. Dazu kam, daß die USA Europa als Absatzmarkt für ihre Produkte benötigte.

Der 2. Weltkrieg hatte eine höchst ungleiche Verteilung des Weltindustriepotentials bewirkt. Drei Viertel des Anlagekapitals der Welt und zwei Drittel der Industriekapazität waren in den USA konzentriert. Die amerikanische Wirtschaft war von der Überproduktion bedroht. Zum Abbau dieser Überkapazitäten und zur weiteren Einbindung Europas in die Interessen der USA wurde 1947 der Marshall-Plan (benannt nach dem gleichnamigen US-Außenminister) beschlossen, der ein Wiederaufbauprogramm im Wert von 13 Mrd. US-Dollar beinhaltete.

Der Marshall-Plan wurde zu der Zeit beschlossen, als die Streiks und Demonstrationen gegen den Hunger und für Sozialisierungen einen neuen

Höhepunkt erreicht hatten. Die Wirtschaftshilfe und die "Care Pakete" dienten auch dazu, die hungrigen Mägen der Deutschen von den Vorteilen des kapitalistischen Systems zu überzeugen.

Nachdem die Weichen für die Entwicklung Deutschlands gestellt waren, forcierten die Westmächte die Rückgabe der formalen Souveränität an Westdeutschland.

Im Mai 1949 wurde mit dem Bonner Grundgesetz eine Verfassung verabschiedet, die inhaltlich im Wesentlichen von den Alliierten durch die "Frankfurter Direktiven" von 1948 vorherbestimmt war. Das Grundgesetz begünstigte von vornherein ein dem-*autoritäres* System in dem *»die Regierung zwar auf demokratische Weise ins Amt gelangt ... danach aber die politische Führung autoritär und ohne jede Begrenzung durch das Parlament oder die Wählerschaft ausübt.«* (K. Löwenstein: Verfassungslehre; 1959) Die Wahlen zum ersten Deutschen Bundestag endeten im August 1949 mit einem Sieg der Konservativen. Konrad Adenauer wurde erster Kanzler der BRD.

Zwar war der Gedanke der sozialen Demokratie der Ein-

stellung der Bevölkerung entsprechend noch in das Grundgesetz eingegangen, die tatsächliche Entwicklung ging aber in die entgegengesetzte Richtung: *»Die politische Demokratie mußte sich in dem Maße dem undemokratischen ökonomischen Prinzip anpassen, als das kapitalistische Wirtschaftssystem in der Bundesrepublik im Zeichen des Ost-West-Konfliktes von neuem erstarkte und die früheren ökonomischen Macht- und Besitzverhältnisse sich allmählich wiederherstellten.«* (F. Neumann (hg.): Handbuch Politischer Theorien und Ideologien; 1977)

Der neue Fortschrittsgeist

Die Politik der Koalitionsregierung aus CDU, CSU und FDP gründete sich auf die Theorie eines "Technokratischen Konservatismus". Ausgehend von einem Gesellschaftsbild, in das Volk nicht selbst entscheiden kann, sondern von staatsleitenden Eliten regiert wird, widmet sich der technokratische Konservatismus vorwiegend der Bewältigung von sozialen und ökonomischen Krisen. Um die bestehenden Besitzver-

hältnisse zu bewahren, wird der technische Fortschritt als metaphysische Autorität verkauft. So formulierte Ernst Forsthoff, einer der führenden konservativen Theoretiker 1965: *»Der Geist der Technik, auf nichts anderes bezogen als auf deren Perfektion, schließt individuelle Freiheit grundsätzlich aus.«*

Remilitarisierung

Anfang 1950 eskalierte der "Kalte Krieg". Nachdem 1949 die NATO gegründet worden war, geriet die Welt durch den Korea Krieg an den Rand eines neuen Weltkrieges. Der Krus der USA auf eine Wiederbewaffnung der BRD wurde immer bestimmter. Zwar erklärte Konrad Adenauer noch 1950: *»Eine Aufstellung von militärischen Streitkräften in Deutschland wünschen wir nicht, wir haben genug vom Krieg...«*. Aber entgegen allen gegenteiligen Äußerungen in der Öffentlichkeit, beteiligten sich ab 1950 neben Adenauer auch SPD-Chef Schuhmacher an Gesprächen mit den USA über die Art der Remilitarisierung.

Als Antwort auf diese Politik bildete sich eine breite Protestbewegung gegen die neue Wehrmacht. Sie entwickelte sich in den folgenden Jahren zu einer, im Wesentlichen außerparlamentarischen Bewegung für eine Volksbefragung gegen die Remilitarisierung und für den Abschluß eines Friedensvertrages. Einzige parlamentarische Kraft gegen die Wiederbewaffnung war die - bis 1953 im Bundestag vertretene - KPD. Die SPD versuchte, die Proteste zu ihrem Vorteil zu nutzen und sich an die Spitze der Bewegung zu stellen, stimmte im Bundestag aber für die Militarisierung auch mit Atomwaffen.

Eine Massenbewegung gegen die herrschende Politik, noch dazu unter großem Einfluß der Kommunisten, mußte von der Regierung als existenzielle Bedrohung verstanden werden. So wurde der Widerstand auf allen Ebenen bekämpft. Die

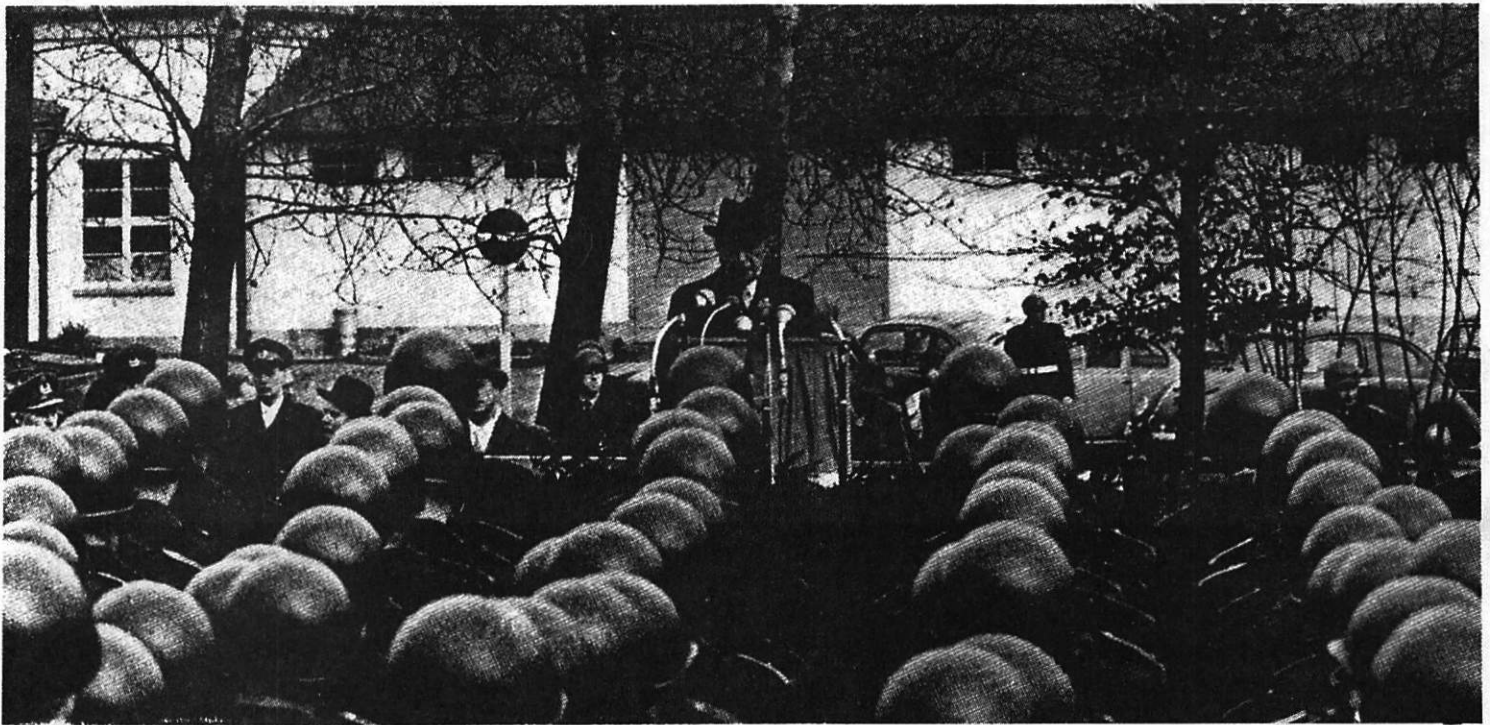


1. Mai 1953. Ein Arbeiter wurde getötet, als bei der Maidemonstration die Polizei mit brutaler Gewalt gegen die Demonstranten vorging.

Volksbefragung wurde als "staatsfeindliche Aktion" verboten, Demonstrationen gewaltsam aufgelöst, Organisatoren der Kampagne verhaftet und das Streikrecht der Arbeiter eingeschränkt. Die Repressionswelle und die Spaltung des Protests in KPD-nahestehende und anti-kommunistische Teile (vor allem SPD und DGB) waren ursächlich für das Scheitern der Aufrüstungsgegner.

nicht verfehlt. Die Ausschaltung der radikalen Opposition war eine wesentliche Voraussetzung, um in den folgenden Jahren ein Modell der Demokratie zu installieren, dessen Inhalt und Legitimationsgrundlage die Beteiligung der unteren Klassen am Wohlstand und am kapitalistischen Wachstum war.

das ist der Boden auf dem die Massenmanipulation gedeihen konnte. Der "American way of life" kolonisierte die Köpfe und Herzen der Menschen in der BRD. Sinn und Ziel des Lebens bestand nur noch in dem immerfort uner-sättlichem Konsumieren immer neuer Produkte. Bis in die hintersten Winkel der Psyche setzten sich die Werte des Kapitalismus fest.



Der Korea-Krieg verstärkte die amerikanische Forderung nach einer neuen deutschen Wehrmacht. Die ersten 1000 Mann rückten am 13. November 1955 in Andernach ein. Das Foto zeigt den Bundeskanzler bei der Begrüßung.

1955 trat die BRD der NATO bei. Gleichzeitig erhielt sie durch den Deutschlandvertrag in der Fassung von 1952 ihre formale Souveränität größtenteils zurück.

Im Jahre 1956 erreichte die Kommunistenhetze, in deren Verlauf über 600.000 Ermittlungsverfahren eingeleitet wurden, mit dem KPD-Verbot ihren Höhepunkt. Elf Jahre nach Kriegsende wurden die Kommunisten erneut in die Gefängnisse verschleppt oder in den Untergrund getrieben.

Das Verbot traf eine Partei, die kaum noch Einfluß hatte. Die Kriminalisierung und die stalinistische Entwicklung in der DDR hatte ihre Wirkung

Wachstum geht vor alles

Dieses Wirtschaftswachstum, das die Massenloyalität gegenüber dem Staat sicherte, war nur durch ständige Expansion des Kapitals und durch die Ausbeutung der 3. Welt möglich. Wirtschaftswunder und Konsumentenkultur prägten die Menschen. Krieg und Faschismus fielen ebenso unter den Schleier der Tabuisierung wie der Klassenkampf der Nachkriegsjahre. Eine ernsthafte politische und kulturelle Auseinandersetzung mit dem Faschismus fand nicht statt. Geschichtslosigkeit und Identitätslosigkeit:

Der pazifistische Protest entwickelte sich nach 1958 zur Ostermarschbewegung, die jedes Jahr zu Ostern landesweite Demonstrationen gegen die Aufrüstung und Atombewaffnung durchführte. Der politische Widerstand war in den folgenden Jahren, abgesehen davon, praktisch erloschen.

VON DER FRIEDHOFSRUHE ZUR STUDENTEN-REVOLTE (1960-1970)

Die 60er Jahre gingen in die Geschichte vieler europäischer Staaten als "unruhige Jahre" ein. Die "Kinder der Genera-

tion nach Auschwitz" waren inzwischen erwachsen. Unter den Jugendlichen wuchs die Unzufriedenheit mit dem abgestandenen und verlogenen Wohlstandssystem. Sie legten mit ihrem Protest einen Finger auf die noch immer offenen Wunden der bundesrepublikanischen Gesellschaft.

Der studentische Protest richtete sich darüber hinaus auch gegen die Bildungsmisere an den Universitäten und die Ausbeutung der 3. Welt. »In einem breiteren Zusammenhang drückte sich in der außerparlamentarischen Opposition die Auflehnung gegen die ... über die Zeit der nationalsozialistischen Diktatur hinweg ständig neu stimulierte, aber nichtsdestoweniger völlig sterile Integrationsideologie des "Antikommunismus" aus.« (Neumann:

diesen Krieg in der BRD) einen zunehmenden Stellenwert innerhalb der Diskussion ein. Nach dem Eintritt der SPD in die Große Koalition mit CDU/CSU im November 1966 rief der SDS-Vorsitzende Rudi Dutschke ... zur Bildung einer "Außerparlamentarischen Opposition" (APO) auf, die alle Gruppen und Bewegungen links von der SPD umfassen sollte.« (P.B. Schut: Stammheim; 1986)

Wirtschaftskrise und Große Koalition hatten »eine erhebliche Verstärkung der außerparlamentarischen Aktivität einerseits der Studenten, andererseits von Teilen der gewerkschaftlichen Funktionäre, die sich nun offen gegen die SPD richtete« zur Folge. (W. Abendroth: Sozialgeschichte der europäischen Arbeiterbewegung; 1965)



2. Juni 1967: Der Student Benno Ohnesorg wird nach einer Demonstration gegen den Staatsbesuch des Schahs von Persien von einem Polizeibeamten erschossen.

Benno Ohnesorg ist tot

Am 2. Juni 1967 sollte in Berlin eine Demonstration gegen den Staatsbesuch des Schahs von Persien stattfinden. Springerpresse und Polizeiführung heizten die Stimmung schon im Vorfeld durch Gerüchte über ein angeblich geplantes Attentat an. Am Mittag kam es vor dem Schöneberger Rathaus zu ersten Auseinandersetzungen. Polizei und eigens für den Besuch eingeflogene "Jubelperser" prügelten auf die Anti-Schah-Demonstranten ein.

Am Abend fand eine weitere Demonstration vor der Deutschen Oper statt, die von der Polizei mit brutalem Schlagstockeinsatz aufgelöst wurde. Im Verlauf der Polizeiaktion wurde der Student Benno Ohnesorg von Polizeiobermeister Karl-Heinz Kurras mit einem Schuß in den Hinterkopf ermordet. Der Tod von Benno Ohnesorg »führte zu Solidaritätsdemonstrationen an allen Hochschulen, die immer kämpferischer wurden, immer stärker auch revolutionär-sozialistische Losungen

Die Notstandsgesetze

Schon Anfang der 60er Jahre begann der Widerstand unter Studenten und Hochschullehrern gegen die geplanten Notstandsgesetze, die der Bundesregierung im Falle größerer innen- oder außenpolitischer Krisen diktatorische Rechte verleihen sollten. In diesem Zusammenhang gewann der 1961 wegen "kommunistischer Unterwanderung" aus der SPD ausgeschlossene "Sozialistische Deutsche Studentenbund" (SDS) immer größeren Einfluß.

Handbuch...) Mit Hilfe marxistisch-analytischer Ansätze wurde die Kapitalismuskritik unter aktuellen Bezügen wieder aufgenommen. Der Restauration der politischen Rechten wurde die Forderung nach einer umfassenden Demokratisierung aller gesellschaftlichen Bereiche entgegengesetzt.

»Von 1965 an nahmen der amerikanische vietnamkrieg und die Beteiligung der BRD an diesem Krieg (unter anderem durch die Billigung amerikanischer Militärbasen mit logistischer Funktion für



Frauen Machen Geschichte

ANNA SEGHERS

Anna Seghers, geboren am 19.11.1900 als Netty Reiling in Mainz, war die Tochter des Antiquitätenhändlers Isidor Reiling. In Heidelberg studierte sie ab 1919 Philologie, Geschichte, Kunstgeschichte und Sinologie.

1924 promovierte sie mit der Arbeit "Jude und Judentum im Werke Rembrandts." Ein Jahr später heiratete sie den ungarischen Schriftsteller und Soziologen Laszlo Radvanyi.

Schon in ihrem Erstlingswerk zeigte sich Anna Seghers' Engagement für die Arbeiterbewegung: In dieser Erzählung, dem "Aufstand der Fischer von St. Barbara", wird eine Hungerrevolte bretonischer Hochseefischer gegen den Terror der Reeder und Händler geschildert. 1928 wurde ihr dafür der Kleist-Preis verliehen.

Zur gleichen Zeit trat sie auch in die KPD ein. Sie wurde Mitglied des Bundes Proletarisch-Revolutionärer Schriftsteller und nahm 1930

am Kongreß der Internationalen Vereinigung Revolutionärer Schriftsteller in Charkow teil.

1933, nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, wurden ihre Bücher verboten. Anna Seghers selbst mußte nach Frankreich fliehen. Dort arbeitete sie an antifaschistischen Zeitschriften und Verlagen. Unter anderem gab sie die in Prag erscheinende literarische Zeitschrift "Neue Deutsche Blätter" mit heraus.

Nachdem die Nazis auch den größten Teil Frankreichs besetzt hatten, mußte sie wie viele andere Emigranten von dieser Zufluchtsstätte fliehen. Von Marseille aus emigrierte sie mit ihrer Familie nach Mexiko. Hier stellte sie den Roman fertig, mit sie weltberühmt werden sollte: "Das siebte Kreuz - ein Roman aus Hitlerdeutschland", der später mit Spencer Tracy verfilmt wurde.

Auch in Mexiko setzte Anna Seghers ihre antifaschistische Arbeit fort und gab, zusammen mit Ludwig Renn und anderen, die Zeitschrift "Freies Deutschland" heraus.

1944 erschien ein weiterer Roman, "Transit", der ausnahmsweise persönliche Erlebnisse verarbeitet; er handelt von Flüchtlingsschicksalen in Südfrankreich.

1947 kehrte die Schriftstellerin nach Deutschland zurück, um den Georg-Büchner-Preis in Empfang zu nehmen. Sie blieb in Deutschland und nahm in Ost-Berlin ihren Wohnsitz. Von der Gründung bis 1978 war sie Vorsitzende des Deutschen Schriftstellerverbandes in der DDR, bis zu ihrem Tode im Jahre 1983 blieb sie dessen Ehrenvorsitzende.

■ ■ ■

Stammheim-Buch beschlagnahmt

*Erstmals § 129a
angewendet*



Das Buch "Stammheim - Das Info" bundesweit sichergestellt
"Unterstützung terroristischer Vereinigungen"

Im Juni diesen Jahres erschien im Kieler "Neuer Malik Verlag" der zweite Band des niederländischen Juristen Bakker Schut "Stammheim - Das Info". Es war als Ergänzung zu dem "Stammheim"-Buch gedacht, in dem der Prozeß gegen die Rote Armee Fraktion erstmals einer wissenschaftlichen Analyse unterworfen wurde.

Am 29. September wurden der Verlag und dessen Auslieferung durchsucht. Dabei wurden Geschäftsunterlagen und 3.000 Bände von "Das Info. Briefe von Gefangenen aus der RAF 1973-1977" beschlagnahmt. Als Grund für diese Durchsuchung und für andere im Bundesgebiet (ca. 400 Buchhandlungen wurden "besucht"): Verdacht eines Vergehens nach § 129a, Abs. 3, StGB (Unterstützung einer terroristischen Vereinigung).

Auch in Recklinghausen wurde der Titel sichergestellt. Die Polizeibeamten beriefen sich dabei auf eine Entscheidung der Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht Schleswig-Holstein. Diese Entscheidung wiederum erfolgte gemäß eines Beschlusses des Bundesgerichtshofes vom 18. August.

Dieses Vorgehen der Behörden gegen einen Buchtitel aufgrund des § 129 a ist bisher einmalig: währenddessen redeten sich die Politiker im Bundestag über das Thema Terrorismus die Köpfe heiß.

Die Sicherstellungen in den Buchhandlungen in erstaunlich zurückhaltender Art und Weise. Dennoch kam es auch zu Ausrutschern: So wurde ein Buchhändler nach den Namen der Käufer gefragt.

Die diesjährige Buchmesse nutzte der Verlag, andere Verlage und Prominente anzusprechen. So steht jetzt schon fest, daß nach der zu erwartenden Ablehnung des Widerspruches gegen die Sicherstellungen, noch in diesem Jahr von mindestens 50 Herausgebern eine Gemeinschaftsausgabe des Titels herausgegeben wird.

WURZEL
Naturkostladen

Täglich frisches Brot
und Kuchen
außerdem
Gemüse, Milchprodukte
und vieles mehr
gibt's bei uns



D.Kerski - G.Riese
König-Ludwig-Str. 24
4350 RE-Süd
Tel.: 32531

Anzeige

nicar

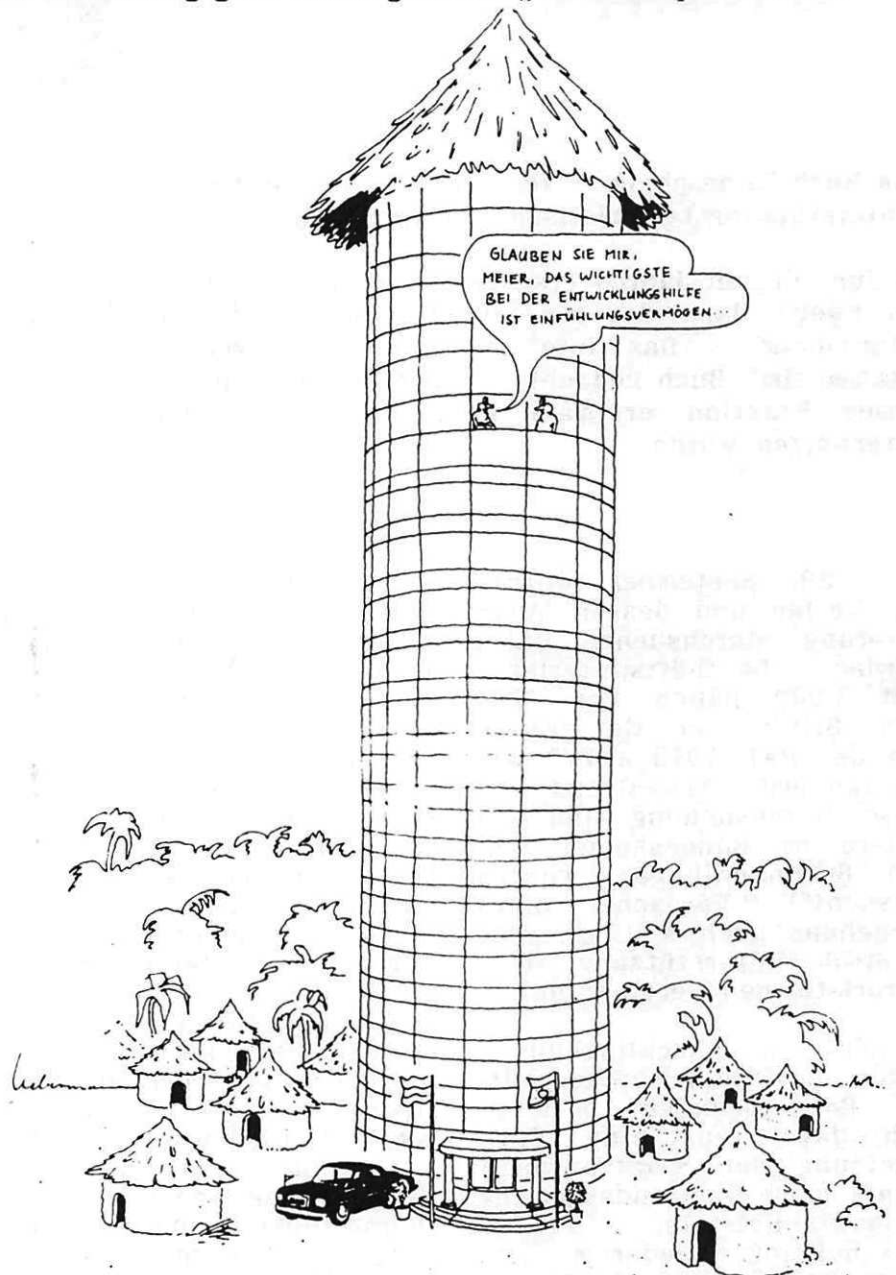
Der Friedensplan – eine Chance für Nicaragua

Am 7. August wurde von den fünf zentralamerikanischen Staaten ein vorläufiger Friedensplan (Ariss-Plan) unterschrieben: von Nicaragua, El Salvador, Costa Rica, Honduras und Guatemala. Der Plan gibt eine Zeitvorgabe von drei Monaten. Bis dahin sollen von allen Unterzeichnern Vereinbarungen über Amnestie, Waffenstillstand, Demokratisierung und Einstellung von Hilfe an irreguläre Kräfte erfolgt sein. Bei der Umsetzung geht Nicaragua mit gutem Beispiel voran.

In wichtigen Punkten ist das Land wie umgewandelt. Es herrscht wieder Pressefreiheit, auch für der Contra nahe-stehenden Tageszeitung "La Prensa". Ebenso darf "Radio Catolica", der Sender der katholischen Amtskirche, nach 20monatiger Schließung wieder senden. In der "Nationalen Versöhnungskommission" sitzen – vor noch einem halben Jahr undenkbar – Vizepräsident Sergio Ramirez und Kardinal Miguel Obando y Bravo an einem Tisch. Jeder Kardinal, vom dem die Sandinisten behaupten, er arbeite im Hintergrund mit dem CIA. Auch ein Vertreter der sozial-christlichen Volkspartei, Mauricio Dias, ist mit von der Partie.

Bereits am 4. Oktober hat Präsident Ortega einen einseitigen Waffenstillstand verkündet. Er ließ daher Truppen des sandinistischen Heeres aus den grenznahen Gebieten abziehen.

Erste Gespräche der Guerilla El Salvadors und der Guatemalas mit den jeweiligen Regierungen hat es in San Salvador und Madrid gegeben. Honduras scheint sich mit Verhandlungsergebnissen nicht beeilen zu wollen. Theoretisch – laut Friedensplan – müßten bis zum siebten November alle Contras und US-Soldaten aus dem Grenz- bzw. aus Gesamthondura abgezogen sein.



aguva

Nicaragua braucht dringend Frieden. Wären die Bedingungen nur von Nicaragua zu erfüllen, hätte es sich unter noch schwierigeren Bedingungen zu behaupten, gegen den Krieg an den Grenzen und gegen eine schlagkräftige ideologische Front im Inneren des Landes. Fährt man durch Managua, sieht man jetzt schon überwiegend Werbung und Plakate der Oppositionsparteien.

Ohne äußeren Frieden wird Nicaragua jedoch nie in der Lage sein, sich wirtschaftlich über Wasser zu halten. Ein noch größerer Produktionsausfall in der Kaffeernte, unzureichende Bearbeitung von Böden (wegen fehlender finanzieller Mittel) - die Verteidigung verschlingt die Hälfte(!) des Staatshaushaltes - verschlechtert sich die Handelsbilanz, steigt die Verschuldung. An einem neuralgischen Punkt ist Nicaragua jetzt angekommen: 1.000% Inflationsrate und Nahrungsmittelengpässe. Der Friedensplan ist womöglich die einzige Chance für ein Überleben der Revolution in Nicaragua.

In einer Phase, in der die USA nicht auftrumpfen - unglaublich geworden durch den Irangate-Skandal -, in einer Phase, in der die Demokraten sowohl über Mehrheiten im Senat als auch im Repräsentantenhaus verfügen,

in der Reagan durch einen schnell gezimmerten Friedensplan El Salvador und Honduras (als auch die Contras) übergangen hat, die laut Reagan an Friedensverhandlungen nicht beteiligt

werden sollten, setzten sogar konservative Kräfte auf den Friedensplan, ausgehandelt von den betroffenen Ländern Zentralamerikas.

Alexander Kühnl



Städtepartnerschaft:

Im Namen der Städtepartnerschaftsinitiative Sébaco stattete Ralf Rieder der nicaraguanischen Stadt einen Besuch ab. Er wurde dort herzlich begrüßt. Zwei Mitglieder der Stadtverwaltung nahmen sich Zeit für ihn und zeigten ihm einen Tag lang Sébaco.

Die Stadt, ein Straßendorf mit 8.000 Einwohnern, liegt an der "Panamericana". Die Straßen sind staubig, die "Panamericana" ist als einzige asphaltiert. Die Stadt liegt inmitten einer riesigen Ebene, die sehr fruchtbar ist. Reis, Mais und Melonen sind die Hauptanbauprodukte. Es scheint hier an nichts zu fehlen. Ein landschaftliches Paradies. Doch das Stadtbild ist eher nüchtern. Sucht man nach kulturellem Angebot, sucht man vergeblich.

Die einzige Errungenschaft, auf die die Stadt sehr stolz ist, ist eine 1982 von der Gemeinde und vom Erziehungsministerium gebaute Schule: das Instituto Eddy Alonso. Hier werden Kinder aller Altersstufen unterrichtet. Für Feste wird sie ebenso genutzt, da sie der einzige größere Raum im Ort ist

Zur Zeit des Besuches fand das jährliche Patronatsfest statt. Dann werden "auf einen Schlag" alle kleinen Kinder aus Sébaco getauft. Die ganze Stadt ist auf den Beinen. Zwei Kirchen im Ort zeugen von dem großen Einfluß der Kirche.

Der Bürgermeister, ein junger Mann, zeigt uns die Räume des Rathauses. Hier arbeiten vier Leute, die mit der Verwaltung betraut sind. Die Einrichtung ist unzureichend für jegliche administrative Tätigkeit. Es gibt keinen stabilen Schreibtisch und keine einzige Schreibmaschine. Daraus erklärt sich auch, warum der Nachrichtenaustausch auf schriftlichem Wege zwischen Recklinghausen und Sébaco so erschwert ist.

Wenn der Bürgermeister in die umliegenden Gemeinden

will, muß er sich an die Straße stellen und warten bis ihn jemand mitnimmt. Einige Privatleute haben Autos, die meisten Bewohner Sébacos erledigen alles zu Fuß.

Daß Sébaco nicht unberührt ist von den Folgen des Krieges, den die USA über ihre Söldner ins Land trägt, wurde in der Gesundheitsstation gegenwärtig. Zwei Einwohner waren bei den jüngsten Kämpfen mit der Contra verwundet worden.

Daß die Contra noch nicht in Sébaco aufgetaucht ist, ist kein Beweis für ihre Nichtpräsenz. Selbst in der 30 Kilometer entfernten größeren Stadt Matagalpa ist es gefährlich nach 18 Uhr auf die Straßen zu gehen. Die Contras legen an unübersichtlichen Stellen, auf Landstraßen Hinterhalte.

Was sich als großes Problem im Ort erweist, ist die Trinkwasserversorgung. Wenn die Brunnen versiegt sind, wird entgegen aller Hygienevorsicht das Wasser direkt aus dem durch Sébaco fließenden Rio Matagalpa geschöpft. Das Wasser ist alles andere als Trinkwasser. Sobald die Sonne drauf steht, merkt man, wie sehr er stinkt. Alle Abwässer von der Stadt Matagalpa werden hier eingeleitet, und auch einiges aus Sébaco selbst.

Sébaco ist keine einzigartige Kleinstadt in Nicaragua. Es gibt viele, in denen die Bevölkerungszusammensetzung und die Dorfstruktur ähnlich ist. Im Ort wohnen keine reichen Leute. Die reichen wohnen am Rande, in den Bergen.

Wegen der vielen Niederschläge wurde vor vielen Jahren der alte Ortskern Sébacos weggeschwemmt. An einer exponierteren Stelle wurde die Stadt neu gebaut. Der Bürgermeister versicherte, die Brigadisten der nächsten Arbeitsbrigade, könnten alle bei nicaraguanischen Familien in Sébaco untergebracht werden.

Städtepartnerschaftsinitiative

10 JAHRE Deutscher Herbst

Fortsetzung von Seite 37

*in den Mittelpunkt stellten und die Ablehnung der Notstandsgesetze als aktuelles Ziel proklamierten.**
(Abendroth: Sozialgeschichte)

»Das System ist der Fehler.«

»Wir portestierten fortan nicht mehr gegen die Fehler des Systems. Wir gelangten zu der Überzeugung, das System ist der Fehler, das kapitalistische System, das zwangsläufig imperialistisch ist und faschistische Zustände hervorbringt.« (Brigitte Heinrich; TAZ 16.9.82)

Im Februar 1968 wurde in Berlin der Internationale Vietnam Kongreß veranstaltet. Ergebnis war die Erkenntnis, daß der Antiimperialismus der APO lediglich ideelle moralische Unterstützung für die Befreiungsbewegungen der 3. Welt bedeutete. Praktische Solidarität dagegen hieß, die Aufforderung Ho Chi Minhs an die italienischen Kommunisten "Errichtet die Revolution in eurem eigenen Land" ernstzunehmen und an dieser Aufgabe zu arbeiten.

Währenddessen ging die Polizei unvermindert brutal gegen Demonstrationen vor. Die Hetze der Springerpresse richtete sich vor allem gegen Rudi Dutschke und schürte die Progromstimmung in der Bevölkerung. Am Nachmittag des 11. April 1968 wurde Dutschke von dem 23jährigen Anstreicher Josef Bachmann mit drei Pistolenschüssen lebensgefährlich verletzt (er starb am 24.12.79 an den Spätfolgen der Verletzungen). Noch in der Nacht brannten in Berlin die ersten Auslieferungsfahrzeuge des Springerkonzerns.

Enteignet Springer

Die Osterfeiertage des Jahres 1968 bescherten der BRD die schwersten Straßenschlachten seit dem Ende der Weimarer Republik. In West-Berlin und in über zwanzig weiteren Städten Westdeutschlands versuchten zehntausende von Studenten die Auslieferung vor allem der Bildzeitung zu verhindern, was nur in Essen und Köln für einen Vormittag gelang. *»Auf der Strecke blieben zwei Tote, über 400 Schwer- und Leichtverletzte und der Anspruch der Bundesrepublik, ein intakter demokratischer Staat zu sein.«* (Der Spiegel)

Die Osterunruhen zeigten die Grenzen der Studentenbewegung auf: *»... die Erfahrung, unfähig zu sein, die Auslieferung auch für einige Tage zu stoppen, ließen in der Studentenschaft ein Gefühl der Ohnmacht aufkommen und prägten das Denken dieser Studentengeneration nachhaltig.«* (M. Ruetz: APO Berlin 1966-69; 1980)

Das Attentat auf Rudi Dutschke verstärkte das Gefühl "Freiwild der eingemauerten bürgerlichen Gesellschaft zu sein" (Ruetz). Die APO war an einem Punkt angelangt, an dem sie ihre Erkenntnisse aus dem Vietnam-Kongreß umsetzen oder scheitern mußte.

Die Journalistin Ulrike Meinhof schrieb dazu in der Monatszeitschrift "Konkret" (Mai 1986): *»... Protest ist, wenn ich sage, das und das paßt mir nicht. Widerstand ist, wenn ich dafür Sorge, daß das, was mir nicht paßt nicht länger geschieht... Die Grenze zwischen verhelem Protest*

physischem Widerstand bei den Protesten gegen Anschlag auf Rudi Dutschke in den Osterfeiertagen erstmalig massenhaft ... Erschritten worden... Nun, nachdem gezeigt worden ist, daß andere Mittel als nur Demonstrationen ... zur Verfügung stehen ... kann und muß neu und von vorne überdacht werden ... Gegengewalt diskutiert werden ... Gegengewalt läuft Gefahr zu Gewalt zu werden, wo die Brutalität der Polizei das Gesetz des Handelns bestimmt, wo ohnmächtige Wut überlegene Rationalität ablöst, wo der paramilitärische Einsatz der Polizei, mit paramilitärischen Mitteln beantwortet wird.

Zwei Kaufhäuser brennen

„Gut eine Woche vor dem Anschlag auf Rudi Dutschke hatten vier Studenten, Gudrun Ensslin, Andreas Baader, Horst Söhnlein und Thorwald Proll versucht, der staatlichen Gewalt die Gegengewalt der Gewaltunterworfenen entgegenzusetzen. In der Nacht vom 2. zum 3. April 1968 legten sie in zwei großen Kaufhäusern im Frankfurter Zentrum mit primitiven Brandbomben Feuer... Mit Hilfe der Brandstiftung wollten sie die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Bombardierung Vietnams mit Napalm richten; von den öffentlichen Medien wurde dieses Motiv weitgehend unterschlagen... Bereits einen Tag danach, am 4. April wurden sie festgenommen...

Das Urteil lautete auf drei Jahre Freiheitsentzug ohne Bewährung. Im Juni 1969, 14 Monate danach, wurde den inhaftierten Angeklagten in Erwartung des Urteils der Berufungsverhandlung Haftverschonung gewährt... Als die Revision der Angeklagten in der Brandstiftungssache im November 1969 vom Bundesgerichtshof abgewiesen wurde,

entzogen sich Baader und Ensslin der restlichen Gefängnisstrafe und tauchten unter.« (Schut: Stammheim)

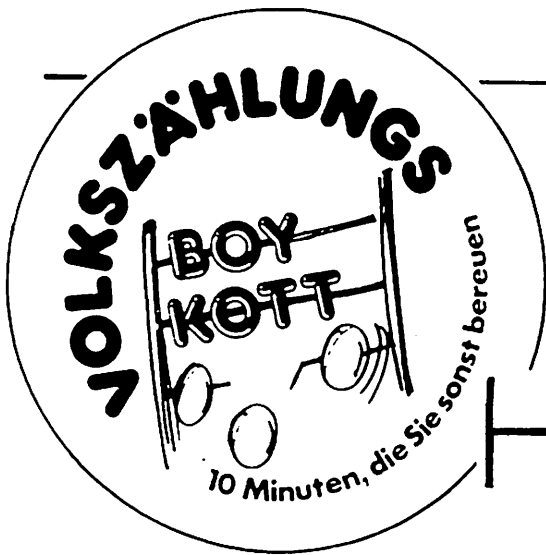
Ende der 60er Jahre löste sich die APO langsam auf. „Alle einzelnen Gruppen glaubten nur noch an die „Heilslehre“ des eigenen Knapfes und der absoluten Wichtigkeit des Bereiches in dem man gerade kämpfte. Die Stadtguerilla meinte, sie sei die einzige Fundamentalopposition und überhaupt das revolutionärste schlechthin. Die Betriebsarbeiter erklärten die Fabriken dazu, die Stadtteilgruppen die Stadtteile, die Knastgruppen die Knäste und das ging munter so weiter.

Anstatt zu begreifen, daß es unseren Widerstand zwar durch seine Einzelbereiche gibt, diese Einzelbereiche aber nur durch den gesamten Widerstand existieren und überleben können, kapselten sich die einzelnen Gruppen ab und verkamen immer mehr zu Sekten.« (R. Reinders: Prozeßklärung zum Lorenz-Drenkmann-Prozeß; Schwarzer Faden 3/87)

Fortsetzung folgt ■ ■ ■



27. November 1967: Rudi Dutschke während einer Demonstration anlässlich eines Prozesses gegen Fritz Teufel



Volkszählung '87:

HIT oder NIETE?

Während in anderen Städten Volkszählungsgegner sich noch mit den Behörden auseinandersetzen, ist in Recklinghausen ein Schlußstrich unter diese "Affäre" gezogen. Mitglieder der Recklinghäuser Volkszählungsboykott-Initiative ziehen einen Fazit.

War die Volkszählung in Recklinghausen der volle Erfolg, den die Regierung in Bonn schon frühzeitig propagierte, oder der Mißerfolg, den wir von der Volkszählungsinitiative in(n)iglichst gewünscht haben?

Unser Ziel war es, durch ein massenhaftes Nichtausfüllen die Volkszählung zu kippen, oder erst gar nicht stattfinden zu lassen. Das ist, wie

wir ja alle wissen, nicht passiert. Die Gründe sind bestimmt sehr vielschichtig. Durch die gezielte Propaganda der Bundesregierung in Form hoher Bußgeldandrohung beim Nichtausfüllen der Bögen und durch die enorme Kriminalisierung der BoykotterInnen sind von vornherein viele skeptische Menschen abgeschreckt worden.

Der Rücklauf der Bögen zur Erhebungsstelle lief dennoch

sehr stockend an. Viele Leute haben ihren Bogen erst spät oder nach Mahnung abgegeben. Laut Meldung der RZ vom 31.08.'87 wiesen 30 - 40 % der per Post zurückgeschickten Bögen erhebliche Lücken auf. Das über die Hälfte der mehr oder weniger auskunftswilligen Menschen die Möglichkeit des Postweges für die Rückgabe ihrer Bögen wählten, zeigt, daß viele nicht bereit waren, ihre persönlichen Daten den ZählerInnen ins Gesicht zu sagen. Für uns zeigt sich dadurch, daß ein erhebliches Mißtrauen gegenüber dieser Volkszählung vorhanden war.

Ein Verdienst der Volks-

IMPRESSUM

Der Holzwurm ist eine unabhängige Lokalzeitschrift. Alle Einkünfte werden ausschließlich für die Zeitschrift verwendet. Alle Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich/unentgeltlich und sind über die unten angegebene Anschrift zu erreichen. Unabhängig von Anzeigenkunden, politischen Parteien und sonstigen Interessensgruppen versteht sich der HOLZWURM als Teil einer demokratischen Gegenöffentlichkeit. U.a. sollen Themen aufgegriffen werden, die in anderen lokalen Medien nicht oder nur unzureichend behandelt werden und es sollen Zusammenhänge dargestellt und diskutiert werden. Entscheidungen treffen beim HOLZWURM ausschließlich und gleichberechtigt die Mitar-

beiter/innen. Der verantwortliche Redakteur wird ausschließlich angegeben, um dem Pressegesetz genüge zu tun.

Der HOLZWURM erscheint 11mal im Jahr jeweils zum Monatsanfang. +++ Druck und Herausgeber: "Ziegelbrenner" Verlagsgesellschaft m.b.H. +++ Einzelheft: 1,50 DM +++ 12-Hefte-Abonnement: 20 DM/ Förderabonnement 30 DM und mehr +++ Private Kleinanzeigen sind kostenlos/ Gewerbliche Anzeigen laut Anzeigenpreisliste 1/86 +++

ISSN 0176 - 8174

Redaktionsanschrift: Münsterstr. 2a, 4350 Recklinghausen (Innenstadt), Telefon 02361/15698.

Bankverbindung: Bank für Gemeinwirtschaft Reckling-

hausen, Konto: 10 100 55 200 (BLZ 426 101 12)

Presserechtlich Verantwortlicher dieser Ausgabe: Ralf Kropla.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden vom jeweiligen Autor presserechtlich verantwortet und geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nächster Redaktionsschluß: 17.11.87

Artikel, Beiträge, Leserbriefe, Hinweise, Zeichnungen u.v.m. werden von der Redaktion gerne angenommen. Mitarbeiten kann auch jeder. Vom Schreiben der Artikel, über das Tippen (Satz), der Gestaltung (Layout) bis hin zum Druck und dem Vertrieb wird im HOLZWURM alles von den Mitarbeitern selbst erledigt. +++

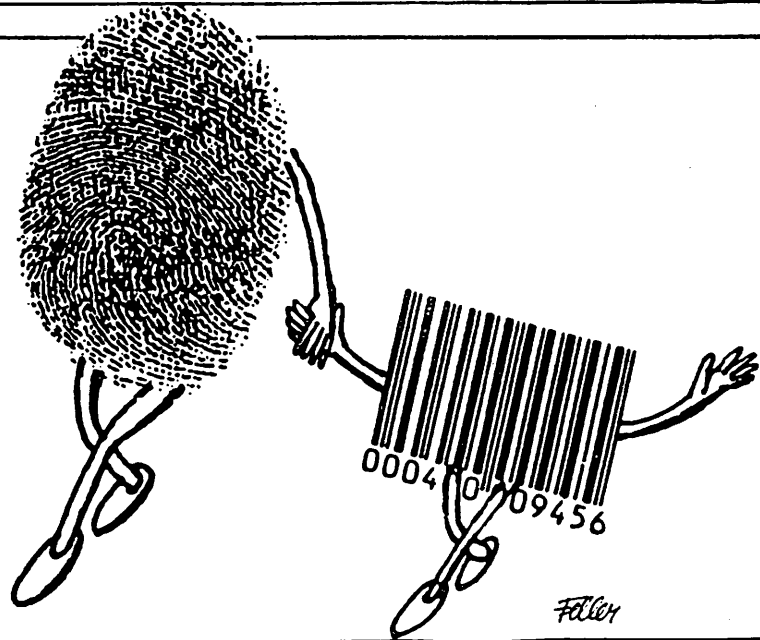
zählungsinitiative war es bestimmt, dieses Mißtrauen bei den Menschen aufzurütteln. Richtig wachgerüttelt wurden wenige RecklinghäuserInnen - Es kamen 1358 unausgefüllte Bögen bei der Vobo-Ini an. An dieser Stelle halten wir es für wichtig, auch einmal unsere Arbeit in der Initiative zu reflektieren.

Am Anfang war die Masse. Freitag abends platzte das Autonome Zentrum aus den Nähten. Es sah so aus, als ob die viele Arbeit, die nötig war, einen Boykott durchzusetzen, sich auf den Rücken Vieler verteilen würde. Dadurch haben wir in recht kurzer Zeit Informationsveranstaltungen in den verschiedenen Stadtteilen und eine großflächige Verteilungsaktion von 25.000 Faltschlägern durchführen können. (Die restlichen 10.000 konnten leider aus Gründen HÖHERER GEWALT /Razzia/ nicht weiter verteilt werden). Die kurze Zeit zwischen Gründung der Ini und dem Beginn der Volkszählung führte dazu, daß kaum inhaltlich diskutiert wurde.

Zum anderen machten wieder einmal Wenige viel (zu viel). Das schreckte sicherlich neu Hinzukommende von vornherein ab und vertrieb auch manche.

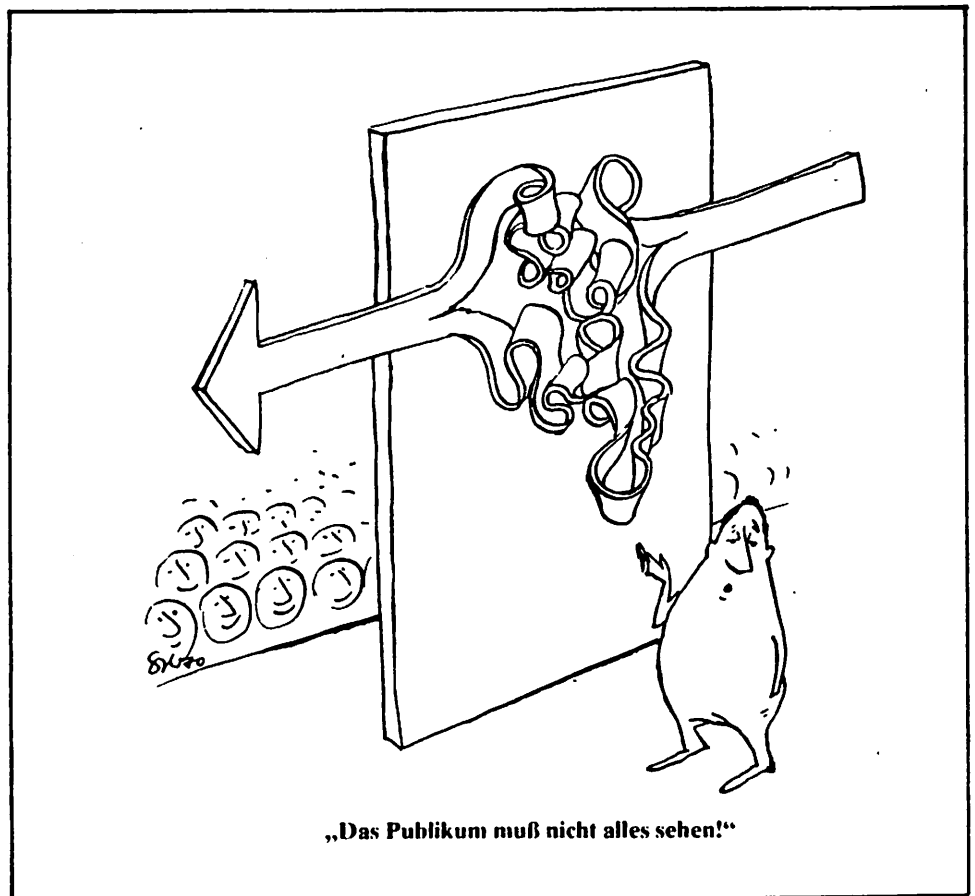
Störend war, daß die Initiative mit einem Versicherungsunternehmen verwechselt wurde. Die Beratung der Vobo-Ini wurde zahlreich in Anspruch genommen. Es kam aber kaum Einer auf die Idee, aktiv mitzuarbeiten. Die Menschen hatten wohl die Erwartungshaltung: "Die machen das schon!". Wir hatten zunehmend das Gefühl, mit der ganzen Arbeit alleingelassen zu werden. Auf den letzten Vobo-Sitzungen waren nie mehr als fünf Leute anzutreffen, und es wurde immer schwieriger, die Bürozeiten zu besetzen.

Wir haben den Bürodienst dann eingestellt, als klar wurde, daß die Stadt Recklinghausen keine Buß- und Zwangsgeldverfahren gegen BoykotteurInnen durchführt.



Auch wenn der Boykott nicht zu dem Erfolg geführt hat, die Volkszählung zu kippen, ist es aber klar, daß die vorliegenden Ergebnisse für statistische Zwecke unbrauchbar sind. Der Ablauf der Zählung ist erheblich verzögert worden und hat dadurch zu einem Mehraufwand an Arbeit im Verwaltungsapparat geführt. Mindestens 600.000 DM hat diese

unsinnige Volkszählung die Menschen der Stadt Recklinghausen gekostet (und das bei der Finanzmisere der Stadt, die im nächsten Jahr umfangreiche Kürzungen im Sozial-, Jugend-, Schul- und Kulturbereich vorhat). Vor diesem Hintergrund ist es sehr fraglich, ob eine Volkszählung in dieser Form jemals wieder durchgezogen wird. ■ ■ ■



Leserbrief

Betr.: Neue Dezenten für Recklinghausen

"So ein Mann, so ein Mann, zieht mich unwahrscheinlich an", tönt es aus dem Recklinghäuser Rathaus. Es soll nicht etwa ein gewöhnlicher Mann sein, sondern hört Leute, ein "Top Mann". So ein dynamischer, durchgestylter Typ mit einer irren Power im Blick. Ein Mann der Superlative also. Es wäre gut, wenn dieser tolle Top Supermann noch einen Bruder hätte, denn von diesem Wahnsinnsman werden gleich zwei gesucht.

Der eine soll das schier Unmögliche möglich machen, nämlich Wirtschaft und Umwelt gleichzeitig kostensparend unter einen Hut bringen und Investoren in heimische Gefilde locken.

Der andere soll und muß - fragt sich nur, ob er auch kann - Recklinghäuser Kultur konstenneutral an das widerstrebende Publikum herantragen, sie sozusagen verkörpern. Ein Mister "Super Top Kultur" par exzellent also.

Mann, oh Mann! kann Frau da nur noch sagen, denn so-

viel nadelstreifenverstärkte Top- und Supermännerpower zieht ihr glatt die Socken, wenn nicht gar mehr. Der Wunsch nach dermaßen viel Masculinität kommt nicht etwa von den Frauen in den Fraktionen oder von einer einsamen frustrierten Gleichstellungsbeauftragten, nein oh Wunder, es ist niemand anders als der Fraktionsvorsitzende der Mehrheitsfraktion. Welcher Teufel ritt diesen Mann?, fragt Frau sich da! Oder hegt der smarte Peter vielleicht garnicht selbst solche masculin verbrämten Wünsche?

Ist es nicht vielmehr der Wunsch einiger Herrenreiter, die ganz gerne unter sich in ihren gehobenen Stellungen bleiben wollen und von keiner Amazone gestört werden möchten, alldieweil die gar zu hurtig reitet?

Wie anders soll Frau sich die Wahl von gleich zwei Männern erklären - denn Wunder über Wunder, der eine Kandidat steht sogar schon namentlich fest, und daß, obwohl noch gar keine Ausschüsse und der Rat getagt haben.

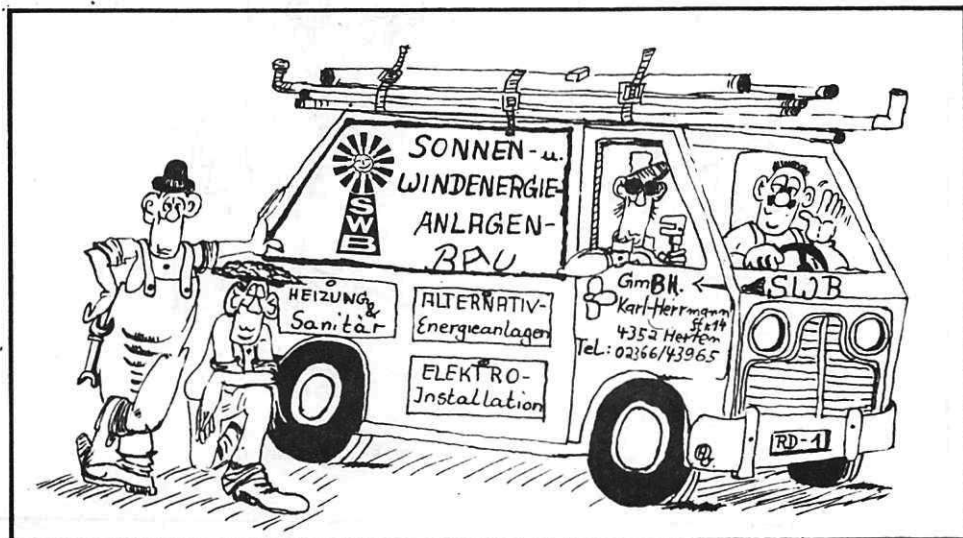
Aus dem fernen Düsseldorf kommt aufregende Kunde an die Gestade der Emscher. Die

Quotierung soll eingeführt werden in Nordrhein-Westfalen. Also Eile tut not, wählen wir doch die Top Männer am besten gleich gestern, damit nicht noch eine Frau in die Herrenriege einbrechen kann.

Es ist ja auch nicht eine qualifizierte Frau für diese Stellen zu finden. Mann muß im Recklinghäuser Rathaus doch wirklich annehmen, das Zeitalter des absoluten Mangels an qualifizierten Frauen sei gottseidank ausgebrochen. Spunkt den Herren der Schöpfung noch immer der geistreiche Spruch des Thomas von Aquin in den Köpfen umher - der zwar schon 1274 verstorben ist? "Lange Haare, kurzer Verstand", sagte er.

Tja, ob die beiden Supertop-Kandidaten wohl Glatze haben, fragt Frau sich da. Denn das mußte doch nach Aquinischem Dafürhalten absolute Intelligenz garantieren. Also, zur Hebung des Niveaus der Kandidaten nur noch glatzköpfige Super-Top-Männer zu einer Ausschreibung für die verantwortlichen und lukrativen Stellen in dieser Stadt zulassen! Denn wo kämen wir sonst hin, wir brauchen das Beste vom Besten und Frauen haben nun mal keine Glatze. Drum Kojak for President! Denn neue Männer braucht die Stadt! Wenn diese Typen dann auch sonst nichts weiter ankurbeln, so profitiert doch wenigstens ein Lölly-Hersteller von dieser Wahl.

Noch eine Frage von Frau: "Leidet die Frauengleichstellungsbeauftragte dieser Stadt noch immer an zweckbedingter und fraktionsverordneter Schwerhörigkeit? Es wird langsam Zeit, die Ohropaxstöpsel zu entfernen - Frau hofft, sie sind nicht dauerhaft vernietet - denn die Melodie hätte Tela schon längst munter machen müssen.



Elfriede Reichenberg
Die Grünen

Neue Aspekte der Deutschen
und Französischen
Nachkriegsphilosophie

BLEIWÜSTE

Neben Kälte, Regen und Volkszählung bescherte uns der vergangene Frühling auch ein neues Buch:

Hans Friesen/Martin W. Schnell (Hg.): Spannungsfelder der Diskurse. Philosophie nach 1945 in Deutschland und Frankreich, Münster 1987, LIT-Verlag, 48,80 DM.

Die in diesem Buch versammelten Autoren, sowie die beiden Herausgeber, entstammen einer zur Zeit nachwachsenden Philosophengeneration, deren Hauptaugenmerk der deutschen und französischen Nachkriegsphilosophie gilt. Die Pointe dieses Unternehmens, das die jungen Herren (warum keine Dame?) bestreiten, liegt glücklicherweise nicht in der erneuten Darstellung der Theorieentwicklungen links und rechts des Rheins von Sartre bis Foucault, bzw. von Adorno bis Habermas. Einschlägige Publikationen von V. Descombes, M. Frank, G. Schiwy, B. Waldenfels u.a. haben dieses Feld in den letzten Jahren bereits gewinnträchtig beackert, so daß weiteres schnell zu viel wäre. Wenn also nicht Foucault und andere zum hundertsten Male vorgeführt werden, wer oder was dann? Die Autoren verstehen die Nachkriegsphilosophie als ein Spannungsfeld philosophischer (und auch soziologischer) Diskurse, an das sie produktiv anknüpfen und über das sie mit eigenen Ideen hinausgehen wollen.

Inhaltlich ist das Buch in sieben Segmente unterteilt. Zunächst eröffnen die Herausgeber dem Leser durch ein Vorwort und eine längere Einleitung die Absichten des "Spannungsfeld"-Projekts vor dem Hintergrund einer Situationsdiagnose der Nachkriegsphilosophie. Dabei werden Horkheimer/Adorno, Habermas und Waldenfels im deutschen Lager, sowie Sartre, Merleau-Ponty, Foucault, Deleuze/Guattari, Lyotard, Bourdieu im französischen Lager als Hauptfiguren gekennzeichnet. Castoriadis, Althusser, Barthes, Derrida, Lacan, Marcuse, Benjamin (andere wären noch zu nennen) müssen sich dadruck zunächst mit einem Platz auf der Reservebank begnügen, sie werden aber hier und da ins Spielgeschehen eingewechselt.

Die erste sich den Sachfragen zuwendende Rubrik eröffnet Fragen der "Kritischen Theorie" in der Form einer theorievergleichenden Kontroverse.

Der zur Diskussion stehende Paradigmenwechsel von Adorno zu Habermas veranlasst

N. Rath nicht zu einem Plädoyer für die eindeutigen Resultate bisheriger Analysen, die entweder Habermas' kommunikative Handlungstheorie als Ausweg aus den pessimistischen Horizonten der "Negativen Dialektik" anpreisen, oder umgekehrt Adornos gesellschaftliche Radikalkritik vor dem vermeintlichen Reformismus des J. Habermas schützen wollen. Das von Rath vorgeschlagene Kontrastprogramm betrachtet beide Ansätze als spannungsreiches Widerlager, das man nicht einseitig i.S. eines "entweder-oder" übersteigen darf, sondern als produktives Diskursfeld nutzen sollte.

Der Aufsatz von B. Gnichwitz hingegen läßt derart moderate Töne hinter sich. Er wirft der französischen Phänomenologie von Merleau-Ponty vor, daß sie Sozialität als ein Phänomen jenseits von Machteinflüssen betrachte. Demgegenüber wird Adornos Herrschaftstheorie als respektables Gegenunternehmen vorgezeigt, französische Einsprüche hingegen abgewiesen. Interessanterweise liest sich der unter Rubrik V. firmierende Beitrag von U. Dreiholtkamp zum Projekt "Phänomenologie und Marxismus" als eine Antwort auf Gnichwitz, i.S. einer Verteidigungsrede für Merleau-Ponty, dessen politische Schriften im Zusammenhang mit Marx und Feuerbach detailliert für ein Fundament emanzipatorischer Intentionen fruchtbar gemacht werden.

In Teil II. des Buches nimmt W. Gutzmer die Diskussion um den Begriff und die Möglichkeiten der politisch-sozialen Praxis offensiv in ein anarchistisches Visier, das auch sprachlich den oft salbungsvollen Ton der philosophischen Tradition zum Abschluß frei gibt. In seiner frechen Antianalyse rechnet Gutzmer der traditionellen "Theorie-Praxis"-Front vor, daß sie die Praxis immer nur von der Theorie aus denkt, weshalb Praxis stets vertagt werden müsse. Das Eintreten für ein experimentelles "Theorie-Praxis"-Verhältnis soll demgegenüber den Blick schärfen für existierende Praxisformen, die den Boden etablierter sozialer Räume ins Wanken bringen.

Ein wahrhafter Höhepunkt des Buches steht dem Leser mit den Teilen III. und IV. ins Haus. In drei Aufsätzen wird das Werk von P. Bourdieu einer kritischen Sichtung unterzogen. Schon in der Einleitung bescheinigten die Herausgeber der Gesellschaftstheorie des Franzosen, daß sie als Fortführung und Erneuerung der Marx'schen Theorie gelten könne, was freilich Habermas auf andere

Weise für sich auch reklamieren kann.

M. Bigge beginnt die Diskussion mit einer ausführlichen Kenntlichmachung der theoretischen Voraussetzungen von Bourdieu in der Ethnologie und im Strukturalismus (Levi-Strauss), sowie deren Weiterführung zu gesellschaftstheoretischen Ehren durch die Einbeziehung von Ökonomie (Marx), Bildungstheorie (Durckheim), Kulturtheorie (Weber) und der Leiblichkeitstheorie (Merleau-Ponty, teilw. Sartre). Diese äußerst weitgefächerte Perspektive reichert Bourdieu durch bildungssoziologische, kulturtheoretische und streng empirisch ausgerichtete Forschungen an. Vor diesem Hintergrund erläutert Bigge zunächst die Erweiterung des Kapital- und Klassenbegriffs, der von Marx ökonomisch reduziert und verengt wurde, um dann Bourdieus Gesamtkonzept gegen die Angriffe der deutschen Gesellschaftstheorie (Habermas, Honneth) in Schutz zu nehmen.

Aus der Perspektive seiner im Anschluß an B. Waldenfels kürzlich vorgelegten Alltagstheorie formuliert P. Kiwitz seinerseits kritische Argumente, die er gegen Bourdieu in Anschlag bringt, der die Alltagspraxis lediglich auf Distinktionen und utilitaristisches Verhalten zugeschnitten hat, wodurch kritische und kreative Aspekte außer Sicht geraten. Kiwitz stellt dem die soziale Logik des "laufenden Lebens" gegenüber.

Den Schluß der Bourdieu-Kontroverse bildet das Meisterstück von D. Rustemeyer, der zunächst Habermas und Foucault als aktuelle Nachlaßverwalter der hegelschen Erbmasse versteht, die beide in je unterschiedliche Richtungen vorstoßend, auf den Zerfall der substantiellen Geschichtsphilosophie zu antworten versuchten. Mit einem an Luhmann geschärften Blick wird sodann Bourdieu ins Feld geführt, der zwar die Aporien der kommunikativen Vernunft, sowie der Diskurs- und Machtanalyse hinter sich lassen kann, jedoch genau wie Foucault und im Unterschied zu Habermas ins Hintertreffen gerät, wenn es um die Begründung praktisch-politischer Intentionen geht. Ohne diese Perspektive nun einholen zu wollen, warnt Rustemeyer jedoch vor dem Hechtsprung ins bunt Partikulare des postmodernen Lyotard.

Den Abschluß des Buches bilden die drei Aufsätze der Herausgeber, die den engagierten Versuch einer Vermittlung zwischen "Phänomenologie und kritischer Gesellschaftstheorie" in Angriff nehmen. Eine erste Sondierung des deutschen und

französischen Theoriefeldes fördert vier Schlüsselkategorien zutage, die als berechtigte Belange bei Adorno, Habermas, Sartre und Deleuze ausgemacht werden und in das Modell einer "Dialektik von Leiblichkeit und Sozialität" einfließen. Dieses Grundgerüst wird im folgenden in einer Auseinandersetzung mit Habermas "Projekt der Moderne" in Anschlag gebracht und diesem die intellektualistische Überforderung des menschlichen Handelns und der Lebenswelt zum Vorwurf gemacht. Leibhaftige Vernunft und Erfahrung (Merleau-Ponty, Waldenfels) sollen demgegenüber der kommunikativen Rationalität zur Seite stehen, um nicht zuletzt der politischen Humanität eine größere Resonanz zu verschaffen. Den Schlußpunkt setzt ein Aufsatz über den Einfluß der audio-visuellen Medien auf die Lebensweltbezogenheit des Menschen. Die Verfasser H. Friesen und M.W. Schnell diskutieren hier lediglich den Extremfall eines Verlustes der Alltagsorientierung durch die sog. "innermenschliche Kolonisation". Auf ungenannte Weise gibt A. Schütz den Ton an; auch scheint die verstaubte Ontologie N. Hartmanns der Kolonisationslogik zugrunde zu liegen. Jedoch wird dieser Rückgriff durch das Primat der leiblichen Wahrnehmung, sowie der ontologischen Emanzipation umgangen.

Resümierend lassen sich die weit verzweigten Wege der "Spannungsfelder" auf vier spannende und die Lektüre lohnende Punkte eingrenzen:

1. Die eröffnete Kontroverse um die politischen Möglichkeiten der Phänomenologie (primär Merleau-Ponty).
2. Besonders lobenswert ist die breit gefächerte Diskussion um die Theorie von P. Bourdieu, die in Deutschland bisher noch nicht so recht stattgefunden hat. Wenn auch die vorliegenden Arbeiten zu diesem Thema nicht als allein maßgeblich gelten können, so aber doch als vorausweisend.
3. Die kritische Gegenüberstellung der zur Zeit hoch dotierten Gesellschaftstheorien von Habermas und Bourdieu.
4. Der Versuch das Projekt "Phänomenologie und Marxismus" weiterzutreiben, sowie in Erneuerung davon dem Projekt "Phänomenologie und Gesellschaftstheorie" auf die Beine zu helfen.

Mechthild Bruns
Bleiwüste die Fachbe-
griff aus dem Bereich der
Druckmedien; bezeichnet
Zeitungsseiten, die nur aus
Text (Bleisatz, heute je-
doch kaum noch gebräuch-
lich) ohne noch gebräuch-
durch Fotos Auflockerung
nungen bestehen oder Zeich-

feste Termine/ Adressen

Montag

- 17.00 Redaktionssitzung der Antifaz, Altstadt-schmiede, Kellerstr. 10
- 19.00 Frauennotruf Tel. 15457 (bis 22.00)
- 19.00 Öffentl. Ausschußsitzung i.d. Altstadt-schmiede

13.00 Bürozeiten der bis Volkszählungsini
14.00 Sammlung der Bögen; und montags bis freitags
18.00 bis 20.00
Münsterstr. 2a

- 19.30 Chor der Reckling-häuser Gewerkschafter Musikschule, Im Rom
- 20.00 Redaktionssitzung des "Fachwerk", Ökumeni-Ökumenisches Zentrum, Nordseestr.
- 20.00 DIE GRÜNEN (Plenum) Herner Str. 43

Dienstag

- 16.00 Öffentlichkeitsar-beitsgruppe d. Alt-stadtschmiede
- 18.00 Percussionskurs mit Hardy Bußlapp i.d. Alt-stadtschmiede
- 19.30 DIE GRÜNEN/Kaffee + Tee - Diskussionsrunde Herner Str. 43
- 20.00 DFI-Gruppentreffen Am Lohtor 1
- 20.00 DIE GRÜNEN, AG Umwelt, Herner Str. 43.
- 20.00 Treff junger Frauen Frauenzentrum
- 20.00 Plenum für alle Frauen der Initiativen und Einzelfrauen im Frauenzentrum jeden 2. Dienstag i.M.

Mittwoch

- 18.30 Attatroll Buchladen, Gruppentreffen
- 19.00 Antifaschistischer Bund, Altstadtschmiede
- 20.00 DFG/VK, jeden 2. Mi. i.M.; Heinrich-Pardon-Haus
- 20.00 I.G. Dritte Welt (Städtepartnerschafts-Initiative Reckling-hausen-Sebaco) Heinrich-Pardon-Haus

- 20.00 Die Grünen Fraktionssitzung Herner Str. 43

- 20.00 BI Atom-Stopp Autonomes Zentrum "Krim"

Donnerstag

- 17.00 Kulturgruppe/Program-erstellung d. Alt-stadtschmiede

- 19.00 Lesbengruppe Frauenzentrum
- 19.00 Frauennotruf Tel. 15457 bis 22.00

- 20.00 Sitzung der Frauen-notrufgruppe Frauenzentrum
- 20.00 Amnesty International, ab 4.6. alle 14 Tage Paulushaus a.d. Paulus-kirche
- 20.00 "Muttermilch ein Menschenrecht e.V." jeden 1.Do. i.M. Autonomes Zentrum "Krim"

- 20.00 Jazzinitiative Altstadtschmiede

Freitag

- 18.30 Initiative gegen Ausländerfeindlich-keit, Heinrich-Pardon-Haus
- 18.30 HOLZWURM öffentliche Redak-tionssitzung
- 20.00 Volkszählungsboykott-gruppe (Vobo), Münster-straße 2a/in den Ferien nicht
- 20.00 Beratung von Kriegs-dienstverweigerern, jeden 1.+ 3. Freitag im Monat Heinrich-Pardon-Haus
- 20.00 Friedensinitiative Quellberg/Ost Gaststätte Alt Hillen
- 20.00 Friedensinitiative West Gaststätte Pauluseck

Adressen

Allgemeine Vereinigung Ar-beitssuchender (AVA) RE, Martinistr. 36 02361/182114

Altstadtschmiede/Soziokultu-relles Zentrum, Kellerstr. 10, 02361/21212

Amnesty International c/o Dorothe LÜKE, RE, Nord-seestr. 33, 02361/498432

Antifaschistischer Bund (AFB) Falko Wieneke, RE, Herner Str. 8, 02361/27302

Arbeitslosenzentrum RE-Süd, Pavillion am Sportplatz Sau-erbruchstr. Mo-Fr 9-17 Uhr, 02361/61115

Attatroll Buchladen Herner Str. 16 02361/17002

Autonomes Zentrum "Krim", Münsterstr. 2a 02361/15698

Baukollektiv Ulmenstr. 17, RE, 02361/36774

Begegnungs- und Beratungs-zentrum, Bochumer Str., 02361/33683

Bürgerinitiative "Atom-Stopp", c/o Ulrike Waterkamp, Kirchplatz 3, 4350 Reckling-hausen

Christliche Arbeiter-Jugend (CAJ), Kennastr. 7 02361/21073

Demokratische Fraueninitiative (DFI), c/o Waltraud Weber, RE Hillen 15, 02361/47697

Deutsch-Türkischer-Verein, RE, Am Steintor 5, 02361/17483

Deutsche Kommunistische Par-tei, RE, Wiener Str., 02361/31437

Deutsche Friedensgesell-gesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG/VK), c/o Jürgen Pawlik, Sedan-str. 16 Tel. 61143

DGB-Kreisjugendausschuß RE, Dorstener Str. 27a, 02361/21040

Drogenberatung (DROB) RE, Hochlarmarkstr. 72 02361/36022

Fachwerk Stadtteilzeitung, Nordseestr. 104

Fahrradladen BO, Herner Str. 119, 0234/582826

Familienbildungsstätte RE, Kennastr. 23a 02361/22551

Frauenzentrum, RE, Am Loh-tor 1, 02361/15457

Freie Arbeiter Union Postlagerkarte 064162A, RE

Friedensinitiative Nord c/o Rüdiger Mack, Börster Weg 60b 02361/ 182214

Friedensinitiative Quell-berg/Ost c/o Vitus Lersch, RE, Nord-seestr. 114, 02361/492083

Friedensinitiative Süd c/o Albrecht Weidling, RE, Tiefer Pfad 24, 02361/14613

Friedensinitiative West c/o Jürgen FLÜCHTER, RE, Milchpfad 26, 02361/182723

Gleichstellungsbeauftragte Tela Kifschke, RE, Stadthaus, Eingang C, Zi. 6 (di-fr 8.30 bis 12.30), 02361/587833

DIE GRÜNEN, Fraktion Rathaus, Zimmer 117 Mo-Fr 9-13 Uhr, 02361/587462

DIE GRÜNEN, Stadtverband Herner Str., 43 02361/181241

Heinrich-Pardon-Haus Jugendzentrum, Wichernstr. 4, 02361/44666

HOLZWURM Zeitschrift für Recklinghausen und Umgebung, Münsterstr. 2a, 02361/15698

Informationszentrum für Ua-welt- und Naturschutz Dortaunder Str. 262, 02361/492696

Initiativgruppe 3. Welt c/o Gisela Schröder 02361/28549

Initiative gegen Ausländer-feindlichkeit c/o Martin Upphof, Ginsterweg 4, 4370 Marl-Sinsen, 02365/84927

Jugendzentrum Marienstr. RE, Marienstr. 2, 02361/36209

Junges Forum Ruhrfestspielhaus, 02361/15521

Jungsozialisten RE, Paulusstr. 45, 02361/29329

Mitfahrzentrale f.d. Kreis Recklinghausen/Arbeitslosen-zentrum Datteln, Am Bahnhof 18, 02363/71766 (mo-fr 11-18, sa 11-14, so/feiertags 11-13

MLPD, c/o Christoph Klug RE, Schützenstr. 16

"Muttermilch - ein Menschen-recht e.V. c/o Annette Holt-hausen, Westerholter Weg 16, 02361/29955

Netzwerk Ruhr-Ost c/o Geschichtswerkstatt, Am Ölpfad 27, 46 Dortmund Hörde, Tel. 0231/462242 - Regional-kontakt: Norbert, Tel. 02361 /182085

Pro Familia Beratungsstelle, RE, Springstr. 11, 02361/26701

Rote Hilfe Deutschland c/o Almath Euler, RE, Immen-kamp 21 02361/12657

Selbstorganisation der Zi-vildienstleistenden c/o Michael Bodin, Joh.-Se-bastian-Bach-Str. 26, RE 02361/14783

Sozialistische Deutsche Ar-beiter Jugend (SDAJ) c/o Gitti JÜSTEN, RE, Marienstr. 73, 02361/61484

Sonnenblume Naturkostladen, Springstr., 02361/13927

Theater im Depot RE, Castroper Str. 23

Türkischer Arbeiterverein RE, Marienstr. 4, 02361/62564

Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Dortmunder Str. 11, RE 02361/22551

Verbraucherberatung RE, Breite Str. 11, 02361/24101

Volkshochschule, RE, Herzogswall 17, 02361/587383

Volkszählungsboykottgruppe c/o Autonomes Zentrum, RE, Münsterstr. 2a

Wurzel Naturkostladen König-Ludwig-Str. 24, 02361/32531

Bitte Änderungen sofort an uns weitergeben. Telefon: 15698 Stand: 14.08.87

TERMIN

**Freitag,
30. 10.**

20.00 Saliha Scheinhardt/Le-sung
Eine Veranstaltung des At-tatroill Buchladens und des Deutsch-Türkischen Vereins: Aula Kuniberg, Eintritt frei

**Sonntag,
1. 11.**

15.30 DuDu. Kinder-percussionsorchester. Alt-stadtschmiede

20.00 Woza Al-ber! Steh auf, Albert! En-semble der Ruhrfestspiele im Theater im Depot.
Die tragikomische Phantasie einer Wiederkehr des christ-lichen Erlösers in das heutige Südafrika.

20.00 Rockthea-ter Nachtschicht
mit Kein Problem; junges forum im Flexi. DM 12

**Dienstag,
3. 11.**

20.00 Happy Ka-daver. Familie Schmidt u. Georg Lavatsch; junges forum im Theater im Depot. DM 8

**Mittwoch,
4. 11.**

15.00 Das Trotzna-sen-theater mit dem Kinder-musical Ach Du Schreck-Der Frosch ist weg; Kuit-urtage im Bürgerhaus Herten-Süd. Eintritt frei

20.00 Happy Ka-daver. Familie Schmidt u. Georg Lavatsch; junges forum im Theater im Depot. DM 8

**Donners-tag,
5. 11.**

19.00 Miles Da-vis. Flexi-Veranstaltung in der Vestianthall Reckling-hausen

19.00 Der Kuß der Spinnenfrau.
Filmforum VHS-Herne. Haus am Grünen Ring, Wilhelmstr. 27. DM 3

20.00 Lydia mit Lis-beth Felder; junges forum im Theater im Depot. DM 8
Wie Lisbeth Felder auf der Bühne ihr Brötchen zernagt, zerbeißt, zerfetzt - das muß man gesehen haben. Grell und böse, verzweifelt, erniedrigt, triumphierend und wild. Lis-beth Felder als Arbeitslose mit ihrem belegten Brötchen vom Supermarkt. Überlebens-Training; für die Wohlstands-gesellschaft ein Freizeitvergnügen, für Millionen von Ar-beitslosen ein bitterer Joke, ein einziger Witz.

**Freitag,
6. 11.**

20.00 Schulgär-ten - Ein Garten kommt zur Schule - Schulgärten planen und verwirklichen; VHS-Semi-nar, 5x3 Stdt. im VHS-Haus, Herzogswall 17, kostenlos

20.00 Seelenar-beit von Walser, Ensemble der Ruhrfestspiele; Kuiturtage im Bürgerhaus Herten-Süd. DM 4/5

**Samstag,
7. 11.**

14.30 Windener-gie - Wochenendseminar der VHS. Fortsetzung am Sonntag; VHS-Haus, Herzogswall 17, ko-stenlos

17.00 Kultur-schock. Infos zur Lage der Kultur, Session und Talk. Ab 20.00 The Deviant; Kuiturtage im Bürgerhaus Herten-Süd

20.00 Freddy-kat Märchenhaft. Freddy Show Company, Berlin; junges forum im Theater im Depot. DM 8

20.00 Wien, 1. Be-zirk. Cafe Central. F. Bäck erzählt Wiener Geschichten; WLT Castrop-Rauxel

**Sonntag,
8. 11.**

17.00 Chor der Reckling-häuser Gewerkschafter Die Kohle muß stim-men; Kuiturtage im Bürger-haus Herten-Süd

20.00 Dave Kelly Band. Blues; Altstadt-schmiede

20.00 Aquarian dream. Christian Bollman und Klangmaschinen. junges forum im Theater im Depot. DM 8.
Aus allen Richtungen hört man es gurgeln und zischen, tropfen und klingen; Musik ent-steht - durch Wasser geschaf-fen und von den Musikern zu einer Klangreise komponiert, die zum Hören und 'Eintauchen' in die eigene Vorstellungswelt einlädt. Das flüssige Element offenbart sein melancholi-sches Temperament.

**Montag,
9. 11.**

19.00 Art Bla-key's Jazz Messengers; Flexi

20.00 20% mehr eine Clown-Comedy von Die Nie-belungen aus Koblenz; junges forum im Depot. DM 8

**Dienstag,
10. 11.**

20.00 20% mehr eine Clown-Comedy von Die Nie-belungen aus Koblenz; junges forum im Depot. DM 8

**Mittwoch,
11. 11.**

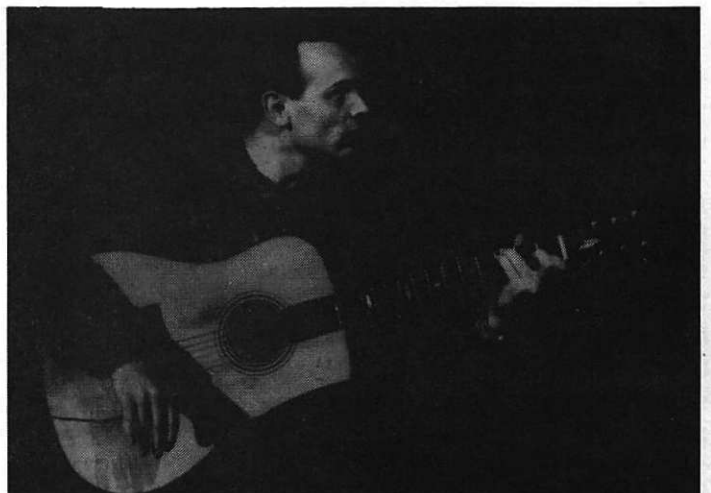
20.00 Gibt es Tiger im Kongo. Theater im Bauturm, Köln; jun-ges forum im Depot. DM 8.
'Gibt es Tiger im Kongo' wirkt der Verdrängung entgegen. Das aber ist gerade hier so wich-tig. Verdrängung ist bei AIDS gefährlich - und dies in zwei-facher Hinsicht: Verdrängung des Themas, der Gefahren, der Übertragungswege führt zu Ri-sikoverhalten, womöglich zur eigenen Infektion. Verdrängung der Infizierten und Kranken aus unserer Gesellschaft aber kann deren sozialen Tod bedeu-ten. Die Vergangenheit hat uns gezeigt, wie schnell aus Aus-grenzung schließlich Ausmer-zung wird.

**Freitag,
13. 11.**

20.00 Odyssee Embryonale. ein Föto-dram mit Gilla Cremer; junges forum im Depot. DM 8.

20.00 Friede-mann und Band. New

Age Folk-Jazz; Altstadt-schmiede



Letzte Meldung:

Zu einem Eklat kam es auf einem Vorbereitungstreffen am 21.10. für die Demonstration gegen das Skinheadtreffen am 7. November in Recklinghausen. Ca. 20 Vertreter von Parteien/Initiativen und Einzelpersonen hatten sich am 21. Oktober im Autonomen Zentrum eingefunden, um über die Organisation der Demonstration und des Kultur-Festes zu reden.

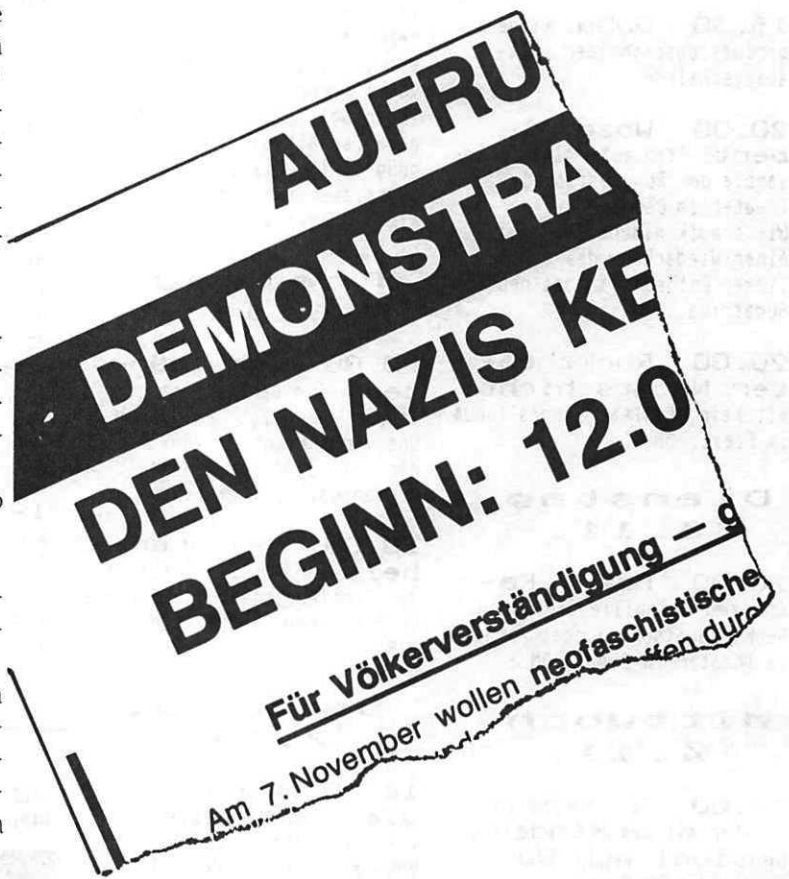
Zu Beginn des Treffens wurde über einen Brief diskutiert, in dem Bürgermeister Jochen Welt verschiedene Organisationen zu einem Gespräch über das Thema "Skinhead-Treffen" einlud. Als die Frage, "Sollen Vertreter des Aktionsbündnisses an diesem Gespräch teilnehmen?" zur Abstimmung kam, mußten die Welt-Protagonisten eine Niederlage bei einer Gegenstimme mehr einstecken.

Das wollte der Vertreter des SPD-Nachwuchses jedoch nicht akzeptieren. Er monierte die Abstimmungsmodalitäten. Hier könne ja jeder abstimmen, obwohl man gar nicht wisse, für welche Organisation er rede. So ginge das ja nicht!

In die gleiche Kerbe schlug Wolfgang T. als Vertreter des Antifaschistischen Bundes Recklinghausen. Man habe es ja beim letzten Treffen schon sehr großzügig mit der "Demokratie" gehandhabt. Überhaupt könnten eigentlich nur die Gruppen mitentscheiden, die auch unter dem Aufruf zur Demonstration stehen.

Da war das Problem also auf dem Tisch. Das Aktionsbündnis krankt an einem Übermaß von Demokratie. In der Folgezeit warfen sich AFB und Jusos vor staunendem Publikum einander die Bälle zu. Ob denn eventuell auch Einzelpersonen mitabstimmen dürften, lautete eine vorsichtige Nachfrage. "Ja natürlich, wenn jemand käme und 150 Mark für die Aktion auf den Tisch legen und 2000 Flugblätter verteilen würde, dürfe er natürlich auch mit abstimmen", meinte der, ganz im Stil eines alten Antifaschisten agierende Juso-Funktionär. Aber

*Eklat beim An
Bündnis in*



vorrangig, so erklärte er weiter, sollten nur die Vertreter der Organisationen, die ja schließlich die Hauptarbeit leisten würden, über die Aktion bestimmen.

Langsam regte sich zaghafter Widerspruch in der Runde. Es könne ja wohl als bekannt vorausgesetzt werden, daß einige Organisationen und Einzelpersonen den Aufruf wegen der darin enthaltenen Forderung eines Verbotes faschistischer Organisationen, wie der FAP, nicht mittragen würden, aber trotzdem an der Demon-

stration und an deren Vorbereitung teilnehmen wollten. Diese Gruppe (u.a. der Attatroll Buchladen und der 'Holzwurm') würden durch eine solche Verfahrensweise ausgeschlossen.

antifaschistischen Recklinghausen



Aber es gab kein Pardon! Der Konflikt eskalierte:

Entweder die Kröte schlucken und trotz inhaltlicher Widersprüche den Aufruf unterstützen oder ein Statistendasein im Schatten der selbsternannten Avantgarde der antifaschistischen Bewegung.

Der Aufruf fordert zwar einen "Zusammenschluß, damit Ausländer, Minderheiten und Andersdenkende nicht wieder verprügelt, vertrieben und erschlagen werden", aber daß die "Objekte" der antifaschistischen Fürsorge auch ein Mitbestimmungs-

recht in dieser Sache haben, war damit offensichtlich nicht gemeint.

(Anders kann Wolfgang T.'s Satz: "Autonome und Faschisten haben keine demokratischen Rechte.", wohl kaum gedeutet werden".)

Bleibt nur noch ein Problem. Wie sollte die Legitimationsgrundlage für dieses, in der Geschichte der Recklinghäuser Linken einmalige Verfahren geschaffen werden. Erneut abstimmen, so Wolfgang T., könne man ja über die neue Entscheidungsstruktur nicht, da dann wohl die "Abstimmungsmaschinerie" ihren Zweck verfehlen würde. Der Hinweis, daß eine 'Abstimmungsmaschinerie' doch wohl grundsätzlich ihren Zweck verfehlen dürfte, stieß auf taube Ohren. Am besten sei es, so die Funktionsclique, wenn die Unterstützer des Aufrufs unter sich entscheiden würden, ob sie in Zukunft alle Entscheidungen allein treffen oder nicht. Schließlich entscheiden "unsere" Bundestagsabgeordneten ja auch selbst über ihre Diäten.

Doch kaum war die Lösung gefunden, tat sich schon das nächste Problem auf. Wie sich herausstellte waren lediglich fünf der Gruppen, die die Aktion förmlich und angeblich ja auch praktisch unterstützen anwesend. Doch auch das kann einen geübten Apparatschik nicht aus der Ruhe bringen.

Ab 50 %, so der Juso-Sprecher, sei man entscheidungsfähig. Aber soweit wollte es die erlauchte Runde denn doch nicht treiben. Das Votum der anderen Gruppen solle per Telefon eingeholt werden. Ganz demokratisch.

Hintergrund dieser Entwicklung ist die altbekannte "Volksfront"-Politik. Ein möglichst breites Bündnis von Antifaschisten, Gewerkschaften und SPD bis hin zur Jungen Union gegen die Neofaschisten, und dabei sind Gruppen die schon dem Schulter-schluß mit den Sozialdemokraten (hier: Jochen Welt) im Wege stehen nicht gut gelitten - da muß dann schon mal am linken Ende gespalten werden um an der rechten Seite neue Klientel zu gewinnen.

Carlos

TERMIN

**Samstag,
14. 11.**

20.00 Die goldene Ente. Solo für M. Herbrechter. Persiflage auf ausufernde Preisverleihungen: WLT Castrop-Rauxel, Studio-Stadthalle

20.00 Die Brücke. Orientalischer Jazz: Altstadttschmiede

20.00 Rock regionale. Recklinghäuser Bands; junges forum im Depot. DM 8

22.00 Prinz-Disco. Mit Petra Müller: Flexi

**Sonntag,
15. 11.**

20.00 Fritz Peischl. Folk: Folk im Treff. Bürgerhaus Herten Süd. DM 5. 'American Folksongs', denen er sich inzwischen fest verschrieben hat nachdem er weitreichende Erfahrungen in den Bereichen Tanzmusik, Folk, Rock und Jazz gesammelt hat.

20.00 Prima Klima -Abschlusskonzert mit Bass Drum Orchestra und 3 Mustaphas 3; junges forum im Flexi. DM 12

**Donners-
tag,
19. 11.**

19.00 Sieben Schönheiten. Filmforum VHS-Herne. Haus am Grünen Ring, Wilhelmstr. 37

20.00 Grand Prix Eurovision. Und es wird immer so weitergehen. Ensemble der Ruhrfestspiele im Theater im Depot. (Siehe dazu Besprechung in diesem Heft.)

**Freitag,
20. 11.**

20.00 Wonder-fun. Funk: Altstadttschmiede

20.00 Grand Prix Eurovision. Und es wird

immer so weitergehen: Ensemble der Ruhrfestspiele Theater im Depot

**Samstag,
21. 11.**

14.30 Aids und Du - Wochendseminar der VHS. Fortsetzung am Sonntag: VHS-Haus Herzogswall 17. Kostenlos

Wie sollen Jugendliche mit dem Problem Aids umgehen? An den Erwachsenen können sie sich nur schlecht orientieren, dort finden sie die verwirrendsten Positionen. Meinungen. Vorurteile: völliges Desinteresse, oder Panikmache. Verharmlosung oder Erklärung von Aids als neuer Geißel Gottes, sexuelle Verunsicherung oder neue Moral. Wir möchten mit unserem Seminar Leute ansprechen, die von einem 'Vogel-Strauß-Verhalten' gegenüber Aids nichts halten. In Kleingruppen können auch Eure ganz persönlichen Probleme behandelt werden.

20.00 Grand Prix Eurovision. Und es wird immer so weitergehen: Ensemble der Ruhrfestspiele Theater im Depot

20.00 Kabale und Liebe. Trauerspiel von Schiller: WLT Castrop-Rauxel

**Sonntag,
22. 11.**

19.00 Bill Bruford's Earthworks. Flexi

20.00 Kabale und Liebe. Trauerspiel von Schiller: WLT Castrop-Rauxel

**Dienstag,
24. 11.**

20.00 Eje Thelin & Stefan Bauer Band: Flexi-Veranstaltung im Drübbeiken

**Mittwoch,
25. 11.**

20.00 Woza Albert! Steh auf, Albert! Ensemble der Ruhrfestspiele im Theater im Depot..

**Donners-
tag,
26. 11.**

19.00 Mid-night Express. Film-forum VHS-Herne. Kulturzentrum Berliner Platz. DM 3

20.00 Reise durchs Innere/ARTikulationen. Malerei und Theater: WLT Castrop-Rauxel. Studio-Stadthalle

20.00 Woza Albert! Steh auf, Albert! Ensemble der Ruhrfestspiele im Theater im Depot.

**Freitag,
27. 11.**

11.00 Die Sturmflut. Herausgebracht unter dem Titel 'Die Weille': WLT Castrop-Rauxel in der Aula Kuni-berg, Recklinghausen 'Die Weille', in der Inszenierung von H. Habig, ist ein Stück über die 'Masse' und die Möglichkeit, sie zu manipulieren. Das Individuum erlebt ein Gefühl von Gemeinschaft, unterliegt aber der magischen Macht von Worten...

20.00 Claudio. Liedermacher: Altstadttschmiede

20.00 Die Einsamen. Beat Band: Kulturtag im Bürgerhaus Herten-Süd

20.00 Woza Albert! Steh auf, Albert! Ensemble der Ruhrfestspiele im Theater im Depot.

**Samstag,
28. 11.**

20.00 Bluesmen. Blues: Altstadttschmiede

20.00 Woza Albert! Steh auf, Albert! Ensemble der Ruhrfestspiele im Theater im Depot.

**Sonntag,
29. 11.**

20.00 Reise durchs Innere/ARTikulationen. Malerei und Theater; WLT Castrop-Rauxel. Studio-Stadthalle

**Veranstaltungs-
orte**

Aula Kuni-berg, Recklinghauser. Im Kuni-berg

Altstadttschmiede, Recklinghausen. Kellerstr. 10, Tel. 21212

Bürgerhaus Süd, Herten, Tel. 02366/330055

Drübbeiken, Recklinghausen, Münsterstr. 7, Tel. 23493

Flexi, Recklinghausen, Schulstr. 85, Tel. 81449

Theater im Depot, Recklinghausen. Castroper Str. 23

Volkshochschule Recklinghausen. Herzogswall 17, Tel. 587383

WLT, Westfälisches Landestheater, Castrop-Rauxel, Europa-platz 10, Tel. 02305/1617/18

Anzeige

Man sagt einfach:
»Die Süddeutsche«
und jeder
weiß Bescheid.

Süddeutsche Zeitung